Das Buch
Jesus Sirach,
Von bürgerlichen Tugenden und Haus-Zucht.

Verteutschet durch

D. MART. LUTHER.

(o)

Lüneburg,
Gedruckt und verlegt in der Sternischen Buchdruckerey.

Im Jahr Christi 1766.

Vorrede Jesus Sirach, auf sein Buch.

ES haben uns viel und grosse Leute die Weisheit aus dem Gesetze, Propheten und andern, so denselbigen nachgefolget, dargethan. Daher man muß Jsrael billig loben, um ihrer Weisheit und Lehre. Darum sollen nicht allein die, so es haben und lesen, weise daraus werden, sondern auch den andern dienen, mit lehren und schreiben.

Mein Groß-Vater Jesus, nachdem er sich sonderlich befleissiget zu lesen das Gesetz, die Propheten und andere mehr Bücher, so uns von unsern Vätern gelassen sind, und sich wol darinnen geübet hatte, nahm er vor, auch etwas zu schreiben von Weisheit und guten Sitten, auf daß die, so gerne lernen und klug werden wolten, desto verständiger und geschickter würden, ein gut Leben zu führen.

Darum bitte ich, ihr wollet es freundlich annehmen, und mit Fleiß lesen, und uns zu gute halten, ob wir nicht so wol reden können, als die berühmten Redner. Denn was in Hebräischer Sprache geschrieben ist, das lautet nicht so wol, wenn man es bringet in eine andere Sprache, nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesetzes, der Propheten und anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie unter ihrer Sprache geredet werden.

Als ich nun in Egypten kam, im acht und dreyssigsten Jahr, zur Zeit des Königs Ptolomäi Evergetis, und mein Lebenlang darinnen blieb, gewan ich Raum viel Gutes zu lesen und zu schreiben. Darum sahe ich es für gut und Noht an, daß ich den Fleiß und die Mühe darauf legete, und diß Buch verdolmetschete. Und dieweil ich Zeit hatte, arbeitete ich, und kehrete Fleiß an, daß ich diß Buch ausmachte, und an Tag brächte, auf daß auch die Fremden, so lernen wollen, sich zu guten Sitten gewehnen, auf daß sie nach dem Gesetz des HErrn leben mögen.

Da

Das Buch Jesus Sirach.

Das I. Capitel. I.

Alle Weisheit ist von GOtt dem HErrn, und ist bey ihm ewiglich.
2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden solten?
3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer seyn solte?
4. Wer hat GOtt je gelehret, was er machen solte? Denn seine Weisheit ist vor allen Dingen.
5. Das Wort Gottes des Allerhöchsten ist der Brun der Weisheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle.
6. Wer könte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen solte?
7. Einer ist es, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, almächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich.
8. Der auf seinem Thron sitzet, ein herschender GOtt.
9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewust und gemessen.

10. Und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Wercke, und über alles Fleisch nach seiner Gnade. und gibt sie denen, so ihn lieben.
11. Die Furcht des HErrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.
12. Die Furcht des HErrn maches das Hertz frölich, und gibt Freude und Wonne ewiglich.
13. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wol gehen in der letzten Noht, und wird endlich den Segen behalten.
14. GOtt lieben, das ist die allerschönste Weisheit.
15. Und wer sie ersihet, der liebet sie, denn er sihet, welche grosse Wunder sie thut.
16. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, und ist im Hertzen-Grund allein bey den Gläubigen, und wohnet allein bey den auserwählten Weibern, und man findet sie bey den Gerechten und Gläubigen.
17. Die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst.
18. Der behütet und machet das Hertz from und gibt Freude und Wonne.
19. Wer den HErrn fürchtet, dem wird es wol gehen, und wenn er Trostes bedarf, wird er gesegnet seyn.
20. GOtt fürchten, ist die Weisheit, die reich machet, und bringet alles Gutes mit sich.
21. Sie erfüllet das gantze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemach mit ihrem Schatz.

22. Di

22. Die Furcht des HErrn ist eine Krone
der Weisheit.
23. Und gibt reichen Frieden und Heil.
24. Die Weisheit machet rechte kluge Leute,
und wer an ihr fest hält, dem hilft sie aus
mit Ehren.
25. Den HErrn fürchten ist die Wurtzel der
Weisheit, und ihre Zweige grünen ewiglich.
26. Die Furcht des HErrn wehret der Sünde.
27. Denn wer ohne Furcht fähret, der gefält
GOtt nicht, und seine Frechheit wird ihn
stürtzen.
28. Aber ein Demühtiger erharret der Zeit,
die ihn trösten wird.
29. Denn wiewol seine Sache eine Zeitlang
unterdrücket wird;
30. So werden doch die Frommen seine
Weisheit rühmen.
31. Den Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel.
32. Denn es ist ein Schatz der Weisheit, der
im Verborgenen ist.
33. Mein Sohn, wilt du weise werden, so lerne
die Gebote, so wird dir GOtt die Weisheit
geben.
34. Denn die Furcht des HErrn ist die rechte
Weisheit und Zucht.
35. Und der Glaube und Geduld gefallen
GOtt wol.
36. Sihe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heu-
cheley sey, und diene ihm nicht mit falschem
Hertzen.

37. Suche nicht Ruhm bey den Leuten, durch
Heucheley, und sihe zu, was du redest, gläubest
oder vor hast.
38. Und wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht
fallest, und zu Schanden werdest.
39. Und der HErr deine Tücke offenbahre, und
stürtze dich öffentlich vor den Leuten.
40. Darum, daß du nicht in rechter Furcht
GOtt gedienet hast, und dein Hertz falsch
gewesen ist.

Das 2. Capitel. II.

Mein Kind, wilt du Gottes Diener seyn, so
schicke dich zur Anfechtung.
2. Halte fest, und leide dich, und wancke nicht,
wenn man dich davon locket.
3. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf
daß du immer stärcker werdest.
4. Alles, was dir widerfähret, das leide, und
sey geduldig in allerley Trübsal.
5. Denn gleich wie das Gold durchs Feuer,
also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer
der Trübsal bewähret.
6. Vertraue GOtt, so wird er dir aushelfen,
richte deine Wege, und hoffe auf ihn.
7. Die, so ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm.
8. Denn es wird euch nicht fehlen. Die, so ihr
den HErrn fürchtet, hoffet das Beste von ihm.
9. So wird euch Gnade und Trost allezeit
wiederfahren.
10. Die, so ihr den HErrn fürchtet, harret sei-

ner Gnade, und weichet nicht, auf daß ihr
nicht zu Grunde gehet.
11. Sehet an die Exempel der Alten, und mer-
cket sie, wer ist jemals zu Schanden worden,
der auf ihn gehoffet hat?
12. Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht
Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von
ihm verschmähet, der ihn angerufen hat?
13. Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig,
und vergibt die Sünde, und hilft in der Noht.
14. Wehe denen, so an GOtt verzagen, und
nicht fest halten, und dem Gottlosen, der hin
und wieder wancket.
15. Wehe den Verzagten, denn sie gläuben
nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet.
16. Wehe denen, so nicht beharren.
17. Wie wil es ihnen gehen, wenn sie der
HErr heimsuchen wird?
18. Die den HErrn fürchten, gläuben seinem
Wort, und die ihn lieb haben, halten seine
Gebote.
19. Die den HErrn fürchten, thun was ihm
wolgefält, und die ihn lieb haben, halten das
Gesetz recht.
20. Die den HErrn fürchten, schicken ihr Hertz,
und demühtigen sich vor ihm, und sprechen:
21. Wir wollen lieber in die Hände des HErrn
fallen, weder in die Hände der Menschen.
22. Denn seine Barmhertzigkeit ist ja so groß,
als er selber ist.

Das 3. Capitel. III

Lieben Kinder, gehorchet mir, eurem Vater
2. Und lebet also, auf daß es euch wol gehe.
3. Denn der HErr wil den Vater von den Kindern geehret haben, und was eine Mutter die Kinder heisset, wil er gehalten haben.
4. Wer seinen Vater ehret, deß Sünde wird GOtt nicht strafen.
5. Und wer seine Mutter ehret, der samlet sich einen guten Schatz.
6. Wer seinen Vater ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhöret.
7. Wer seinen Vater ehret, der wird desto länger leben, und wer um des HErrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost.
8. Wer den HErrn fürchtet, der ehret seinen Vater, und dienet seinen Aeltern, und hält sie für seine Herren.
9. Ehre Vater und Mutter mit That, mit Worten, mit Geduld.
10. Auf daß ihr Segen über dich komme.
11. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reisset sie nieder.
12. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre.
13. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande.
14. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter

ter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet.
15. Und halte ihm zu Gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist.
16. Deñ der Wolthat dem Vater erzeiget, wird nim̃ermehr vergessen werdē, und wird dir Gutes geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist.
17. Und dein wird gedacht werden in der Noht, und deine Sünden werden vergehen, wie das Eis von der Sonnen.
18. Wer seinen Vater verlässet, der wird geschändet, und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn.
19. Liebes Kind, bleibe gerne im niedrigen Stande, das ist besser denn alles, da die Welt nach trachtet.
20. Je höher du bist, je mehr dich demühtige, so wird dir der HErr hold seyn.
21. Denn der HErr ist der Allerhöchste, und thut doch grosse Dinge durch die Demühtigen.
22. Stehe nicht nach höherm Stande, und dencke nicht über dein Vermögen, sondern was GOtt dir befohlen hat, deß nim dich stets an.
23. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist.
24. Und was deines Amts nicht ist, da laß deinen Fürwitz.
25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.
26. Solcher Dünckel hat viel mehr betrogen,

und ihre Vermessenheit hat sie gestürtzet.
27. Denn wer sich gerne in Gefahr gibt, der verdirbet darinnen.
28. Und einem vermessenen Menschen gehet es endlich übel aus.
29. Ein vermessener Mensch machet ihm selbst viel Unglücks, und richtet einen Jammer nach dem andern an.
30. Denn Hochmuht thut nimmer gut, und kan nichts denn Arges daraus erwachsen.

Das 4. Capitel. IV.

31. Ein vernünftiger Mensch lernet Gottes Wort gerne.
32. Und wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.
33. Wie das Wasser ein brennend Feuer löschet, also tilget das Almosen die Sünde.
34. Und der oberste Vergelter wirds hernachmals gedenken, und wird ihn im Unfal erhalten
1. Liebes Kind, laß den Armen nicht Noht leiden, und sey nicht hart gegen den Dürftigen.
2. Verachte den Hungerigen nicht, und betrübe den Dürftigen nicht in seiner Armuht.
3. Einem betrübten Hertzen mache nicht mehr Leides, und verzeuch die Gabe dem Dürftigen nicht.
4. Die Bitte des Elenden schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht von den Armen.
5. Wende deine Augen nicht von dem Dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn

6. Deñ der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, weñ er mit traurigem Hertzen über dich klaget.
7. Sey nicht zänckisch vor Gericht, und halte den Richter in Ehren.
8. Höre den Armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.
9. Errette den, dem Gewalt geschicht, von dem, der ihm Unrecht thut, und sey unerschrocken, wenn du urtheilen solt.
10. Halte dich gegen die Wäisen, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie ein Hausherr.
11. So wirst du seyn, wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.
12. Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimt die auf, die sie suchen.
13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig suchet, wird grosse Freude haben.
14. Wer fest an ihr hält, der wird grosse Ehre erlangen. Und was er vornimt, da wird der HErr Glück zu geben.
15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb.
16. Wer der Weisheit gehorchet, der kan andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.
17. Wer ohne falsch ist, der wird sie erlangen.
18. Und seine Nachkommen werden gedeien.
19. Und ob sie zum ersten sich anders gegen

ihm stellet, und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer Ruhten, und versuchet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befindet, daß er ohne falsch sey.

20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und ihn erfreuen.

21. Und wird ihm offenbahren ihr Geheimniß.

22. Wo er aber falsch befunden wird, wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes Kind, brauche der Zeit, und hüte dich für unrechter Sache.

24. Und schäme dich nicht für deine Sele, das Recht zu bekennen.

25. Denn man kan sich so schämen, daß man Sünde daran thut, und kan sich auch also schämen, daß man Gnade und Ehre davon hat.

26. Laß dich keine Person bewegen, dir zum Schaden.

27. Noch erschrecken, dir zum Verderben.

28. Sondern bekenne das Recht frey, wenn man den Leuten helfen sol.

29. Denn durch Bekentniß wird die Warheit und das Recht offenbahr.

30. Rede nicht wider die Warheit, sondern laß den Hohn über dich gehen, wo du in der Sachen gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den Strom.

32. Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und sihe seine Gewalt nicht an.

33. Sondern

33. Sondern vertheidige die Warheit bis in den Tod, so wird GOtt der HErr für dich streiten.
34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen Worten erbieten, und thun doch gar nichts dazu.
35. Sey nicht ein Löw in deinem Hause, und nicht ein Wüterich gegen dein Gesinde.
36. Deine Hand sol nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

Das 5. Capitel. V.

VErlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und dencke nicht, ich habe genug für mich.
2. Folge deinem Muhtwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet, und dencke nicht, wer wil mirs wehren?
3. Denn der HErr, der öberste Rächer, wirds rächen.
4. Dencke nicht, ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses widerfahren: Denn der HErr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestrafet lassen.
5. Und sey nicht sicher, ob deine Sünde noch nicht gestrafet ist, daß du darum für und für sündigen woltest.
6. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmhertzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige wie viel ich wil.
7. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören.

8. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern.
9. Denn sein Zorn kömt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.
10. Auf unrecht Gut verlaß dich nicht, denn es hilft dir nicht, wenn die Anfechtungen kommen werden.
11. Laß dich nicht einen jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Hertzen thun.
12. Sondern sey beständig in deinem Wort, und bleibe bey einerley Rede.
13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.
14. Verstehest du die Sache, so unterrichte deinen Nächsten, wo nicht, so halte dein Maul zu.
15. Denn Reden bringet Ehre, und Reden bringet auch Schande, und den Menschen fället seine eigene Zunge.
16. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verleumde nicht mit deiner Zungen.
17. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.
18. Achte es nicht geringe, es sey klein oder groß.
1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freunde gram werdest, denn solcher Verleumder wird endlich zu Schanden.

Das 6. Capitel. VI.

2. Laß dich nicht zu klug düncken, jederman zu

zu tadeln, daß deine Blätter nicht verwelcken.
3. Und deine Früchte verderben, und auch der-
maleins werdest, wie ein dürrer Baum.
4. Denn ein solcher giftiger Mensch schadet
ihm selber, und wird seinen Feinden ein
Spot.
5. Wiederum, wer alles zum Besten ausle-
get, der machet ihm viel Freunde, und wer
das Beste zur Sache redet, von dem redet
man wiederum das Beste.
6. Halte es mit jederman freundlich, vertraue
aber unter tausend kaum einem.
7. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn
denn erkant in der Noht.
8. Denn es sind viel Freunde, weil sie es genies-
sen können, aber in der Noht halten sie nicht.
9. Und ist mancher Freund, der wird bald
Feind, und wüste er einen Mord auf dich, er
sagte es nach.
10. Es sind auch etliche Tisch-Freunde, und
halten nicht in der Noht.
11. Weil dirs wol gehet, so ist er dein Geselle,
und lebet in deinem Hause, als wäre er auch
Haus-Herr.
12. Gehet dirs aber übel, so stehet er wider dich,
und lässet sich nirgend finden.
13. Thue dich von deinen Feinden, und hüte
dich gleichwol auch für Freunden.
14. Ein treuer Freund ist ein starcker Schutz,
wer den hat, der hat einen grossen Schatz.

15. Ein treuer Freund ist mit keinem Gelde noch Gut zu bezahlen.
16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens, wer GOtt fürchtet, der krigt solchen Freund.
17. Denn wer GOtt fürchtet, dem wird es gelingen mit Freunden, und wie er ist, als wird sein Freund auch seyn.
18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir.
19. Stelle dich zu ihr, wie einer der da ackert und säet, und erwarte ihre gute Früchte.
20. Du must eine kleine Zeit um ihrent willen Mühe und Arbeit haben, aber gar bald wirst du ihre Früchte geniessen.
21. Bitter ist sie den ungebrochenen Menschen, und ein Ruchloser bleibet nicht an ihr.
22. Denn sie ist ihm ein harter Prüfe-Stein, und er wirft sie bald von sich.
23. Sie rühmen wol viel von der Weisheit, aber sie wissen wenig darum.
24. Liebes Kind, gehorche meiner Lehre, und verachte nicht meinen Raht.
25. Ergib deine Füsse in ihre Fessel, und deinen Hals in ihre Hals-Eisen.
26. Bücke deine Schultern und trage sie, und sperre dich wider ihre Bande nicht.
27. Halte dich zu ihr von gantzem Hertzen, und bleibe mit allem Kräften auf ihrem Wege.
28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wirst du

sie

sie finden, und wenn du sie erkrigest, so laß sie
nicht von dir.
29. Denn endlich wirst du Trost an ihr haben,
und wird dir dein Leid in lauter Freude ge-
kehret werden.
30. Und ihre Fessel werden dir ein starcker
Schirm, und ihr Hals-Eisen ein herlich
Kleid werden.
31. Sie hat eine güldene Krone mit einer
Purpur-Hauben.
32. Dasselbige Kleid wirst du anziehen, und die-
selbige schöne Krone wirst du auffsetzen.
33. Liebes Kind, wilt du folgen, so wirst du weise,
und nimst du es zu Hertzen, so wirst du klug.
34. Wirst du gerne gehorchen, so wirst du
sie krigen, und wirst du deine Ohren neigen,
so wirst du weise werden.
35. Sey gerne bey den Alten, und wo ein wei-
ser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne
Gottes Wort, und mercke die Sprüche der
Weisheit.
36. Wo du einen vernünftigen Menschen
sihest, zu dem komme mit Fleiß, und gehe
stets aus und ein bey ihm.
37. Betrachte immerdar Gottes Gebot, und
gedencke stets an sein Wort, der wird dein
Hertz volkommen machen, und dir geben
Weisheit, wie du begehrest.

Das 7. Capitel. VII.

THue nichts Böses, so widerfähret dir
nichts Böses. 2. Halte

2. Halte dich vom Unrechten, so trift dich nicht Unglück.
3. Säe nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.
4. Dringe dich nicht in Aemter vor GOtt, und ringe nicht nach Gewalt bey dem Könige.
5. Laß dich nicht düncken vor GOtt, du seyst tüchtig genug dazu, und laß dich nicht düncken bey dem König, du seyst weise genug dazu.
6. Laß dich nicht verlangen Richter zu seyn, denn durch dein Vermögen wirst du nicht alles Unrecht zu Recht bringen, du möchtest dich entsetzen für einem Gewaltigen, und das Recht mit Schanden fallen lassen.
7. Richte nicht Aufruhr an in der Stadt, und hänge dich nicht an den Pöbel.
8. Auf daß du nicht tragen müssest zweyfältige Schuld, denn es wird keine ungestrafet bleiben.
9. Dencke auch nicht, GOtt wird dafür mein groß Opfer ansehen, und wenn ich dafür dem allerhöchsten GOtt opfere, so wird ers annehmen.
10. Wenn du betest, so zweifele nicht.
11. Und sey nicht laß, Almosen zu geben.
12. Spotte des Betrübten nicht, denn es ist einer, der kan beyde niedrigen und erhöhen.
13. Stifte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund.
14. Gewehne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.

15. Sey

15. Sey nicht waschhaftig bey den Alten, und
wenn du betest, so mache nicht viel Worte.
16. Ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung
und Ackerwerck, das laß dich nicht verdriessen,
denn GOtt hat es so geschaffen.
17. Verlaß dich nicht darauf, daß der Hauffe
groß ist, mit denen du übel thust.
18. Sondern gedencke, daß dir die Strafe
nicht ferne ist.
19. Darum demühtige dich von Hertzen, denn
Feuer und Würme ist Rache über die Gottlosen.
20. Uebergib deinen Freund um keines Gutes
willen, noch deinen treuen Bruder um des
besten Goldes willen.
21. Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen Frauen, denn sie ist edler,
weder kein Gold.
22. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel.
23. Einen frommen Knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kan.
24. Hast du Vieh, so warte sein, und träget
dirs Nutz, so behalte es.
25. Hast du Kinder, so zeuch sie, und beuge ihren
Hals von Jugend auf.
26. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib,
und verwehne sie nicht.
27. Berahte deine Tochter, so hast du ein groß
Werck gethan, und gib sie einem vernünftigen
Mann.

28. Hast

28. Hast du ein Weib, die dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstossen, und vertraue der Feindseligen nicht.

29. Ehre den Vater von gantzem Hertzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist.

30. Und dencke, daß du von ihnen gebohren bist, und was kanst du ihnen dafür thun, daß sie an dir gethan haben?

31. Fürchte den HErrn von gantzem Hertzen, und halte seine Priester in allen Ehren.

32. Liebe den, der dich gemachet hat, von allen Kräften, und seine Diener verlaß nicht.

Summa.

33. Fürchte den HErrn, und ehre den Priester, und gib ihnen ihr Theil, wie dir geboten ist.

34. Von den Erstlingen, und Schuld-Opfern, und Heb-Opfern, und was mehr geheiliget wird zum Opfer, und allerley heilige Erstlinge.

35. Reiche den Armen deine Hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest.

36. Und deine Wolthat dich angenehm mache vor allen lebendigen Menschen.

37. Ja, beweise auch an den Todten deine Wolthat.

38. Laß die Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen.

39. Beschwere dich nicht, die Krancken zu besuchen, denn um deß willen wirst du geliebet werden.

40. Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun.

Das 8. Capitel. VIII.

Zancke nicht mit einem Gewaltigen, daß du ihm nicht in die Hände fallest.
2. Zancke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht überwäge.
3. Denn viel lassen sich mit Gelde stechen, und beweget auch wol der Könige Hertz.
4. Zancke nicht mit einem Schwätzer, daß du nicht Holtz zutragest zu seinem Feuer.
5. Schertze nicht mit einem groben Menschen, daß er dein Geschlecht nicht schmähe.
6. Rücke dem nicht auf seine Sünde, der sich bessert, und gedencke, daß wir noch alle Schuld auf uns haben.
7. Verachte das Alter nicht, denn wir gedencken auch alt zu werden.
8. Freue dich nicht, daß dein Feind stirbet, gedencke, daß wir alle sterben müssen.
9. Verachte nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen.
10. Denn von ihnen kanst du etwas lernen, und wie du dich halten solt gegen grossen Leuten.
11. Laß dich nicht klüger düncken, denn die Alten, deñ sie habens auch von ihren Vätern gelernet.
12. Denn von ihnen kanst du lernen, wie du solt antworten, wo es noht ist.
13. Blase dem Gottlosen nicht sein Feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen Lästerer, daß er dir deine Worte nicht verkehre.
15. Leihe nicht einem Gewaltigen, denn du bist, leihest du aber, so achte es als verlohren.
16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen, thust du es aber, so dencke und bezahle.
17. Rechte nicht mit dem Richter, denn man spricht das Urtheil, wie er wil.
18. Wandere nicht mit einem Tolkühnen, daß er dich nicht in Unglück bringe, denn er richtet an was er wil, so must du denn um seiner Thorheit willen Schaden leiden.
19. Haddere nicht mit einem Zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über Feld, denn er achtet Blutvergiessen wie nichts, wenn du denn keine Hülfe hast, so erwürget er dich.
20. Mit Narren halte keinen Raht, denn es gehet ihnen nicht zu Hertzen.
21. Vor einem Fremden thue nichts, daß dich heel hat, denn du weissest nicht, was daraus kommen möchte.
22. Offenbahre dein Hertz nicht jederman, er möchte dir übel dancken.

Das 9. Capitel. IX.

Eifere nicht über dein frommes Weib, denn solch hart Aufsehen bringet nichts Gutes.
2. Laß deinem Weibe nicht Gewalt über dich, daß sie nicht dein Herr werde.
3. Fleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Gewehne

4. Gewehne dich nicht zu der Sängerin, daß sie dich nicht fahe mit ihrem Reitzen.
5. Sihe nicht nach den Mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie.
6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht um das Deine kommest.
7. Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht durch alle Winckel.
8. Wende dein Angesicht von schönen Frauen.
9. Und sihe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.
10. Denn schöne Weiber haben manchen bethöret.
11. Und böse Lust entbreñet davon wie ein Feuer
12. Sitze nicht bey eines andern Weib, und hertze dich nicht mit ihr.
13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein Hertz nicht an sie gerahte, und deine Sinne nicht bethöret werden.
14. Uebergib einen alten Freund nicht, denn du weissest nicht, ob du so viel am neuen krigest.
15. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein, laß ihn alt werden, so wird er dir wol schmecken.
16. Laß dich auch nicht bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren, denn du weissest nicht, wie es ein Ende nehmen wird.
17. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen Vornehmen, denn sie werden nimmermehr from, bis in die Hölle hinein.
18. Halte dich von denen, so Gewalt haben zu tödten, so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Must

19. Must du aber um ihm seyn, so vergreife dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme, da du dichs am wenigsten versihest.

20. Und wisse, daß du unter den Stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen Spitzen.

21 Erlerne mit allem Fleiß deinē Nächsten, und wo du Raht bedarfest, so suche es bey weisen Leuten, und besprich dich mit den Verständigen

22. Und richte alle deine Sachen nach Gottes Wort.

23. Geselle dich zu frommen Leuten, und sey frölich, doch mit Gottesfurcht.

Das 10. Capitel. X.

24. DAs Werck lobet den Meister, und einen weisen Fürsten seine Händel.

25. Es ist ein gefährlich Ding in einem Regiment um einen Schwätzer, und ein jäher Wäscher wird zu Schanden.

1. Ein weiser Regent ist strenge, und wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu.

2. Wie der Regent ist, so sind auch seine Amtleute, wie der Raht ist, so sind auch die Bürger.

3. Ein wüster König verderbet Land und Leute, wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeiet die Stadt.

4. Das Regiment auf Erden stehet in Gottes Händen, derselbige gibt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten.

5. Es stehet in Gottes Händen, daß einem Re-

genten gerahte, derselbige gibt ihm einen löblichen Cantzler.
6. Räche nicht zu genau alle Missethat, und kühle deinen Mühtlein nicht, wenn du strafen solt.
7. Den Hofärtigen ist beyde GOtt und die Welt feind, denn sie handeln vor allen beyden unrecht.
8. Um Gewalt, Unrecht und Geitzes willen kömt ein Königreich von einem Volck auf das andere.
9. Was erhebet sich die arme Erde und Asche.
10. Ist er doch ein eitel schändlicher Koht, weil er noch lebet.
11. Und wenn der Artzt schon lange daran flicket, so gehet es doch endlich also:
12. Heute König, morgen todt.
13. Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würme.
14. Da kömt alle Hofart her, wenn ein Mensch von GOtt abfält, und sein Hertz von seinem Schöpfer weichet.
15. Und Hofart treibet zu allen Sünden, und wer darin stecket, der richtet viel Greuel an.
16. Darum hat der HErr allezeit den Hochmuht geschändet, und endlich gestürtzet.
17. GOtt hat die hofärtigen Fürsten vom Stul herunter geworfen, und demüthige darauf gesetzet.
18. GOtt hat der stoltzen Heiden Wurtzel aus-

gerottet, und Demühtige an ihre Stäte ge-
pflantzet.
19. GOtt hat der Heiden Land umgekehret,
und zu Grunde verderbet.
20. Er hat sie ver dorren lassen, und verstöret,
und ihren Namen vertilget auf Erden.
21. Daß die Leute hofärtig und grimmig
sind, das ist von GOtt nicht geschaffen.
22. Der Mensch ist nicht böse geschaffen, son-
dern welcher GOtt fürchtet, der wird mit Eh-
ren bestehen.
23. Welcher aber Gottes Gebot übertrit, der
wird zu Schanden.
24. Und die, so GOtt fürchten, halten ih-
ren Regenten in Ehren, darum behütet er sie.
25. Es sol sich beyde der Reiche und der Ar-
me, der Grosse und Kleine keines andern rüh-
men, denn daß sie GOtt fürchten.
26. Es tauge gar nichts, daß man einen ar-
men Verständigen verschmähe, und einen
reichen Gottlosen ehre.
27. Fürsten, Herren und Regenten sind in
grossen Ehren, aber so groß sind sie nicht
als der, so GOtt fürchtet.
28. Einem weisen Knecht muß der Herr die-
nen, und ein vernünftiger Herr murret
nicht darum.
29. Stehe nicht auf deinem eigenen Kopf in
deinem Amte, und mache dich nicht stoltz
wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines Thuns warte, dabey er gedeiet, denn sich viel vermesse, und dabey ein Betler bleibe.
31. Mein Kind, in Widerwärtigkeit sey getrost, und trotze auf dein Amt.
32. Denn wer an seinem Amt verzaget, wer wil dem helfen? Und wer wil den bey Ehren erhalten, der sein Amt selbst unehret?
33. Der Arme wird geehret um seiner Klugheit willen, und der Reiche um seiner Güter willen.
34. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie viel mehr an einem Reichen? Und was einem Reichen übel anstehet, das stehet vielmehr den Armen übel an.
1. Die Weisheit des Geringen bringet ihn zu Ehren, und setzet ihn bey die Fürsten.
2. Du solt niemand rühmen um seines grossen Ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen.
3. Denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und gibt doch die allersüsseste Frucht.
4. Erhebe dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stoltz in deinen Ehren, denn der HErr ist wunderbarlich in seinen Wercken, und niemand weiß, was er thun wil.
5. Viel Tyrannen haben müssen herunter auf die Erde sitzen, und ist dem die Krone aufgesetzet, auf dem man nicht gedacht hätte.
6. Viel grosser Herren sind zu Boden gangen,

und gewaltige Könige sind andern in die Hände kommen.

7. Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest, erkenne es zuvor, und strafe es denn.

8. Du solt nicht urtheilen, ehe du die Sache hörest, und laß die Leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde Sache, und sitze nicht bey unrechtem Urtheil.

Das 11. Capitel. XI.

10. MEin Kind, stecke dich nicht in mancherley Händel, denn wo du dir mancherley vornimst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht, und wenn du gleich hie und da flickest, so kömst du doch nicht heraus.

11. Mancher lässet es ihm sauer werden, und eilet zum Reichthum, und hindert sich nur selber damit.

12. Dagegen thut mancher gemach, der wol Hülfe bedürfte, ist dazu schwach und arm.

13. Den sihet GOtt an mit Gnaden, und hilft ihm aus dem Elend, und bringet ihn zu Ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kömt alles von GOtt, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuht und Reichthum.

15. Den Frommen gibt GOtt Güter, die da bleiben.

16. Und was er bescheret, das gedeiet immerdar
17. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich.
18. Und dencket, er habe etwas vor sich bracht, und spricht:
19. Nun wil ich gut Leben haben, essen und trincken von meinen Gütern.
20. Und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß andern alles lassen, und sterben.
21. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem Beruf.
22. Und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten.
23. Vertraue du GOtt, und bleibe in deinem Beruf: Denn es ist dem HErrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.
24. GOtt segnet den Frommen ihre Güter, und wenn die Zeit kömt, gedeien sie bald.
25. Sprich nicht: Was hilft mirs, und was habe ich dieweil?
26. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kan mirs fehlen?
27. Wenn dirs wol gehet, so gedencke, daß dirs wieder übel gehen kan, und wenn dirs übel gehet, so gedencke, daß dirs wieder wol gehen kan.
28. Denn der HErr kan einem jeglichen leichtlich vergelten im Tode, wie ers verdienet hat.
29. Eine böse Stunde machet, daß man aller Freude vergisset, und wenn der Mensch stirbet,

bet, so wird er innen, wie er gelebet hat.
30. Darum solt du niemand rühmen vor seinem Ende, denn was einer für ein Mann gewesen sey, das findet sich an seinen Nachkommen.

Das 12. Capitel. XII.

31. HErberge nicht einen jeglichen in deinem Hause, denn die Welt ist vol Untreue und List.
32. Ein falsch Hertz ist wie ein Lock-Vogel auf dem Kloben, und lauret, wie er dich fahe möge.
33. Denn was er Gutes sihet, deutet er aufs Aergeste, und das allerbeste schändet er aufs Höchste.
34. Aus einem Funcken wird ein groß Feuer, und der Gottlose höret nicht auf, bis er Blut vergiesse.
35. Hüte dich für solche Buben, sie haben nichts Gutes im Sinn, daß sie dir nicht eine ewige Schande anhängen.
36. Nimst du einen Freund zu dir ein, so wird er dir Unruhe machen, und dich aus deinem Eigenthum treiben.
1. Wilt du Gutes thun, so sihe zu wem du es thust, so verdienest du Danck damit.
2. Thue dem Frommen Gutes, so wird dir es reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschiehet es gewißlich vom HErrn.
3. Aber den bösen Buben, die nicht dancken für die Wolthat, wird es nicht wol gehen.
4. Gib dem Gottfürchtigen, und erbarme dich des Gottlosen nicht.

5. Thue Gutes dem Elenden, und gib dem
Gottlosen nicht.
6. Behalte dein Brot vor ihm, und gib ihm
nichts, daß er dadurch nicht gestärcket wer-
de, und dich untertrete.
7. Du wirst noch eins so viel Bosheit durch
ihn empfahen, als du ihm Gutes gethan hast.
Denn der Allerhöchste ist dem Gottlosen
feind, und wird die Gottlosen strafen.
8. Wenn es einem wol gehet, kan man keinen
Freund recht erkennen, wenn es aber übel ge-
het, so weichen auch dir Freunde von ihm.
9. Denn wenn es einem wol gehet, das ven-
dreusset seinen Feind, wenn es aber übel gehet,
so weichen auch die Freunde von ihm.
10. Traue deinem Feinde nimmermehr, denn
gleich wie das Eisen immer wieder rostet, also
lässet er auch seine Tücke nicht.
11. Und ob er sich schon neiget und bücket, so
halte doch an dich, und hüte dich für ihm:
Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an ei-
nem Spiegel, so bleibet er doch rostig.
12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht weg-
stosse, und trete an deine Stat. Setze ihn nicht
neben dich, daß er nicht nach deinem Stul
trachte, und zuletzt an meine Worte den-
cken müssest, und dich denn gereuen wird.
13. Gleich als wenn ein Schlangen-Beschwe-
rer gebissen wird, das jammert niemand, so
wenig als das, so einer mit wilden Thieren

umgehet, und von ihm zerrissen wird. Also gehet es dem auch, der sich an den Gottlosen hänget, und sich in ihre Sünde menget.

14. Er bleibet wol eine Weile bey dir, aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.

15. Der Feind gibt wol gute Worte, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich.

16. Kan auch dazu weinen, aber im Hertzen dencket er, wie er dich in die Grube fälle, und kriget er Raum, so kan er deines Bluts nicht sat werden.

17. Wil dir jemand Schaden thun, so ist er der erste.

18. Und stellet sich, als wolte er dir helfen, und fället dich meuchlings.

19. Seinen Kopf wird er schütteln, und in die Faust lachen, dein spotten, und das Maul aufwerfen.

Das 13. Capitel. XIII.

WEr Pech angreifet, der besudelt sich damit, und wer sich gesellet zum Hofärtigen, der lernet Hofart.

2. Geselle dich nicht zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auf dich.

3. Was sol dir der irdene Topf bey dem ehernen Topf? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

4. Der Reiche thut Unrecht, und trotzet noch dazu, aber der Arme muß leiden, und dazu dancken.

5. So

5. So lange du ihm nütze bist, brauchet er dein, aber wenn du nicht mehr kanst, so lässet er dich fahren.
6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.
7. Wenn er dein bedarf, kan er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, und gibt dir die besten Worte, und spricht: Bedarfst du etwas?
8. Und ladet dich ein mal oder drey zu Gaste betrieglich, bis er dich um das Deine bringe, und spotte dein zuletzt.
9. Und wenn er gleich deine Noht sihet, lässet er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich.
10. Darum sihe zu, daß dich deine Einfältigkeit nicht betriege.
11. Und in Unglück bringe.
12. Wenn dich ein Gewaltiger wil zu sich ziehen, so wegere dich, so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.
13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstossen werdest, fleuch es auch nicht zu sehr, daß man dich zur Noht brauchen könne.
14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befiehlet, aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist. Denn er versuchet dich damit, und mit seinen freundlichen Gebärden holet er dich aus.
15. Wenn er ungnädig wird, so bleibet es nicht bey solchen freundlichen Worten.

16. Und schertze nicht mit Strafen und Gefängniß.
17. Darum hüte dich, und sihe dich wol vor, du lebest in grosser Gefahr.
18. Ein jeglich Thier hält sich zu seines gleichen.
19. So sol ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen.
20. Es ist eben, als wenn sich der Wolf zum Schaf gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet.
21. Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet, also auch der Reiche mit dem Armen.
22. Wie der Löwe das Wild frisset in der Heide, so fressen die Reichen die Armen.
23. Wie den Hofärtigen unwerth ist, was geringe ist, also ist der Arme den Reichen auch unwerth.
24. Wenn der Reiche fallen wil, so helfen ihm seine Freunde auf.
25. Wenn der Arme fält, stossen ihn auch seine Freunde zu Boden.
26. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelfen, wenn er sich mit Worten vergriffen hat, muß man es lassen recht seyn.
27. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kan man es aufmutzen, und wen̄ er gleich weislich redet, so findet es doch keine Stat.
28. Wenn der Reiche redet, so schweiget jederman, und seine Worte hebet man in den Himmel.

29. Wenn

29. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.
30. Reichthum ist wol gut, wenn man es ohne Sünde brauchet, aber Armuht des Gottlosen lehret ihn viel Böses reden.
31. Was einer im Sin hat, das sihet man ihm an den Augen an, es sey Gutes oder Böses.
32. Hat er Gutes im Sin, so sihet er frölich auf, wer aber mit heimlichen Tücken umgehet, kan nicht Ruhe dafür haben.
1. Wol dem, der nicht bösen Raht gibt, und davon nicht böse Gewissen hat.
2. Wol dem, der kein böses Gewissen hat, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Das 14. Capitel. XIV.

3. EInem Lauser stehet es nicht wol an, daß er reich ist, und was sol Geld und Gut einem kargen Hunde.
4. Wer viel samlet, und ihm selber nichts Gutes thut, der samlet es andern, und andere werden es verprassen.
5. Wer ihm selber nichts Gutes thut, was sol der andern Gutes thun? Er wird seines Guts nimmer froh.
6. Es ist kein schändlicher Ding, denn daß einer ihm selbst nichts Gutes gönnet, und das ist die rechte Plage für seine Bosheit.
7. Thut er etwas Gutes, so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, daß man den Leuten Gutes thut, sondern wendet sein Angesicht weg, und erbarmet sich niemands.

9. Ein vortheilischer Mensch lässet ihm nimmermehr genügen an seinem Theil, und kan für Geitz nicht gedeien.

10. Ein Neidischer sihet nicht gerne essen, und thut ihm wehe, wenn er sol Essen geben.

11. Mein Kind, thue dir selbst Gutes von dem Deinen, und gib dem HErrn Opfer, die ihm gebühren.

12. Gedencke, daß der Tod nicht säumet, und du weissest ja wol, was du für einen Bund mit dem Tode hast.

13. Thue Gutes dem Freunde vor deinem Ende, und reiche den Armen von deinem Vermögen.

14. Vergiß der Armen nicht, wenn du den frölichen Tag hast, so wird dir auch Freude widerfahren, wie du begehrest.

15. Du must doch deinen sauren Schweiß andern lassen, und deine Arbeit den Erben übergeben.

16. Gib gerne, so wirst du wieder empfahen, und heilige deine Sele.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. Alles Fleisch verschleisset wie ein Kleid, denn es ist der alte Bund, du must sterben.

19. Gleich wie die grünen Blätter auf einem

schönen

schönen Baum etliche abfallen, etliche wieder wachsen, also gehet es mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden gebohren.
20. Alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen.
21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin

Das 15. Capitel. XV.

Wol dem, der stets mit Gottes Wort umgehet, und dasselbe ausleget und lehret.
23. Der es von Hertzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der Weisheit immer weiter nachforschet, und schleichet ihr nach, wo sie hingehet.
24. Und gucket zu ihrem Fenster hinein, und horchet an der Thür.
25. Suchet Herberge nahe bey ihrem Hause, und richtet an ihrer Wand seine Hütten auf, und ist ihm eine gute Herberge.
26. Er bringet seine Kinder auch unter ihre Dächlein, und bleibet unter ihrer Lauben.
27. Darunter wird er für der Hitze beschirmet, und ist ihm eine herliche Wohnung.
1. Solches thut niemand, denn der den HErrn fürchtet, und wer sich an Gottes Wort hält, der findet sie.
2. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn empfahen wie eine junge Braut.
3. Sie wird ihn speisen mit Brot des Verstandes, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit.

4. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird.
5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine.
6. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Namen begaben.
7. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht sehen.
8. Denn sie ist ferne von den Hofärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.
9. Ein Gottloser kan nichts rechtes lehren, denn es kömt nicht von GOtt.
10. Denn zur rechter Lehre gehöret die Weisheit, so gibt GOtt Gnade dazu.
11. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat es GOtt gethan, denn was er hasset, das solt du nicht thun.
12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen, denn er darf keines Gottlosen.
13. Denn der HErr hasset alle Abgötterey, und wer ihn fürchtet, der scheuet sich dafür.
14. Er hat den Menschen von Anfang geschaffen, und ihm die Wahl gegeben.
15. Wilt du, so halte die Gebote.
16. Und thue, was ihm gefält, in rechtem Vertrauen.
17. Er hat dir Feuer und Wasser vorgestellet, greife zu welchem du wilt.

18. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod,
welches er wil das wird ihm gegeben werden,
19. Denn die Weisheit Gottes ist groß, und er
ist mächtig, und sihet alles.
20. Und seine Augen sehen auf die, so ihn fürch-
ten, und er weiß wol, was recht gethan, oder
Heucheley ist.
21. Er heisset niemand gottlos seyn, und erlau-
bet niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel. XVI.

FReue dich nicht, daß du viel ungerah-
tene Kinder hast, und poche nicht darauf,
daß du viel Kinder hast, wenn sie GOtt nicht
fürchten.
2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht
auf ihr Vermögen.
3. Denn es ist besser, ein from Kind, denn
tausend Gottlose.
4. Und ist besser, ohne Kinder sterben, denn
gottlose Kinder haben.
5. Ein frommer Mann kan einer Stadt auf-
helfen, aber wenn der Gottlosen gleich viel ist,
wird sie doch durch sie verwüstet.
6. Deß habe ich mein Tage viel gesehen, und
noch viel mehr gehöret.
7. Das Feuer verbrante den gantzen Haufen
der Gottlosen, und der Zorn ging an über
die Ungläubigen.
8. Er verschonete der alten Riesen nicht, die
mit ihrer Stärcke zu Boden gingen.

9. Er schonet auch nicht derer, bey welchem
Loth ein Fremdling war, sondern verdam-
mete sie um ihres Hochmuhts willen.
10. Und verderbete das gantze Land ohne alle
Barmhertzigkeit, die es mit Sünden über-
machet hatten.
11. Also hat er wol sechs hundert tausend weg-
geraffet, darum, daß sie ungehorsam waren.
Wie solte denn ein einiger Ungehorsamer un-
gestrafet bleiben.
12. Denn er ist wol barmhertzig, aber er ist
auch zornig: Er lässet sich versöhnen, und stra-
fet auch greulich, so groß seine Barmhertzig-
keit ist, so groß ist auch seine Strafe, und rich-
tet einen jeglichen, wie er es verdienet.
13. Der Gottlose wird mit seinem Unrecht
nicht entgehen, und des Frommen Hofnung
wird nicht ausen bleiben.
14. Alle Wolthat wird ihre Stäte finden, und
einem jeglichen wird widerfahren, wie er es
verdienet hat.
15. Sprich nicht: Der HErr sihet nach mir
nicht.
16. Wer fraget im Himmel nach mir? Unter
so grossen Haufen dencket er an mich nicht:
Was bin ich gegen so grosser Welt?
17. Denn sihe, der gantze Himmel allenthal-
ben, das Meer und die Erde beben.
18. Berge und Thal zittern, wenn er heimsu-
chet, solte er denn in dein Hertz nicht sehen?

19. Aber

19. Aber was er thun wil, das sihet niemand, und das Wetter, so vorhanden ist, mercket kein Mensch.
20. Und er kan viel thun, deß sich niemand versihet, und wer kan es aussagen, und ertragen, so er richtet?
21. Aber solch Dräuen ist zu weit aus den Augen.
22. Und wenn es ein roher Mensch höret, bleibet er doch bey seiner Thorheit, und bey seinem Irthum.

Das 17. Capitel. XVII.

23. Mein Kind, gehorche mir, und lerne Weisheit, und mercke auf meine Worte mit Ernst.
24. Ich wil dir eine gewisse Lehre geben, und dich klärlich unterrichten.
25. GOtt hat von Anfang seine Wercke wol geordnet.
26. Und einem jeglichen sein eigen Werck gegeben.
27. Und erhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten.
28. Und keines das andere hindere, sondern sind immerdar seinem Befehl gehorsam.
29. Weiter hat er auch auf die Erde gesehen, und sie mit seinen Gütern erfüllet.
30. Und machet das Erdreich vol Thiere, welche wieder unter die Erde kommen.
1. GOtt hat den Menschen geschaffen aus der Erden.

2. Und machte ihn wieder zur Erden:
3. Und bestimmete ihnen die Zeit ihres Lebens, und schuf sie beyde, ein jegliches zu seiner Art, und machte sie zu seinem Bilde.
4. Er gab ihnen, daß alles Fleisch sie fürchten muste, und sie herschen solten über Thiere und Vögel.
5. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren und Verstand und Erkentniß.
6. Und zeigete ihnen beyde Gutes und Böses.
7. Und hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen.
8. Ihnen zu zeigen seine grosse Majestät.
9. Er hat sie gelehret, und ein Gesetz des Lebens gegeben.
10. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemachet, und seine Rechte offenbahret.
11. Sie haben mit ihren Augen seine Majestät gesehen, und mit ihren Ohren seine herliche Stimme gehöret.
12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch für allem Unrecht. Und befahl einem jeglichen seinen Nächsten.
13. Ihr Wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen.
14. In allen Landen hat er Herschaften geordnet.
15. Aber über Israel ist er selbst HErr worden.
16. Alle ihre Wercke sind vor ihm so offenbahr

wie

wie die Sonne, und seine Augen sehen ohn Un-
terlaß ihr Wesen.
17. Auch sind alle ihre Bosheit ihm unverbor-
gen, und alle ihre Sünde sind vor ihm offen-
bahr.
18. Er behält die Wolthat des Menschen
wie einen Siegel-Ring, und die guten Wer-
cke, wie einen Aug-Apfel.
19. Und zuletzt wird er aufwachen, und ei-
nem jeglichen vergelten auf seinen Kopf, wie
er es verdienet hat.
20. Aber die sich bessern, lässet er zu Gna-
den kommen, und die da müde werden, tröstet
er, daß sie nicht verzagen.
21. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß
dein sündlich Leben.
22. Bitte den HErrn, und höre auf vom
Bösen.
23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende
dich vom Unrecht.
24. Und hasse mit Ernst die Abgötterey.
25. Wer wil den Höchsten loben in der Höllen?
26. Denn allein die Lebendigen können loben.
27. Die Todten, als die nicht mehr sind, kön-
nen nicht loben, darum lobe den HErrn, weil
du lebest und gesund bist.

Das 18. Capitel. XVIII.

28. O wie ist die Barmhertzigkeit des
HErrn so groß, und lässet sich gnädig
finden denen, die sich zu ihm bekehren.

29. Denn

29. Denn was kan doch ein Mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?
30. Was ist heller, denn die Sonne? Noch muß sie vergehen, und was Fleisch und Blut tichtet, das ist ja böse Ding.
31. Er sihet die unmäßige Höhe des Himmels, aber alle Menschen sind Erde und Staub.
1. Der aber ewig lebet, alles, was der machet, das ist vollkommen.
2. Der HErr ist allein gerecht, niemand kan seine Wercke aussprechen. Wer kan seine grosse Wunder begreifen?
3. Wer kan seine grosse Macht messen?
4. Wer kan seine grosse Barmhertzigkeit erzählen?
5. Man kan sie weder wehren noch mehren, und kan seine grosse Wunder nicht begreifen?
6. Aber ein Mensch, wenn er gleich sein Bestes gethan hat, so ist es doch kaum angefangen, und wenn er meinet, er habe es volendet, so fehlet es noch weit.
7. Denn was ist der Mensch? Wozu tauget er? Was kan er frommen oder Schaden thun?
8. Wenn er lange lebet, so lebet er hundert Jahr. Gleich wie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer, so geringe sind seine Jahre gegen die Ewigkeit.
9. Darum hat GOtt Gedult mit ihnen, und schüttet seine Barmhertzigkeit aus über sie.

10. Er

10. Er sihet und weiß wol, wie sie alle des Todes seyn müssen.
11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.
12. Eines Menschen Barmhertzigkeit gehet allein über seinen Nächsten, aber Gottes Barmhertzigkeit gehet über alle Welt.
13. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein Hirt seine Heerde.
14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleißig Gottes Wort hören.
15. Mein Kind, wenn du jemand Gutes thust, so mache dich nicht unnütze, und wenn du etwas gibst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten.
16. Der Thau kühlet die Hitze: Also ist ein gut Wort besser, denn die Gabe.
17. Ja, ein Wort ist oft angenehmer, denn eine grosse Gabe; und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde.
18. Ein Narr aber rücket einem unhöflich auf, und eine unfreundliche Gabe ist verdrießlich.
19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.
20. Hilf dir vor selber, ehe du andere artzneiest.
21. Strafe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest, so wirst du Gnade finden, wenn andere gestrafet werden.
22. Spare deine Busse nicht, bis du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden,

den, und harre nicht mit Besserung deines
Lebens bis in den Tod.
23. Und wilt du GOtt dienen, so laß dir es ein
Ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest.
24. Gedencke an den Zorn, der am Ende kommen
wird, und an die Rache, wenn du davon
must.
25. Denn wenn man sat ist, sol man gleichwol
dencken, daß man wieder hungern kan,
und wenn man reich ist, sol man dencken, daß
man wieder arm werden kan.
26. Denn es kan vor Abends wol anders werden,
weder es am Morgen war, und solches alles
geschicht bald vor GOtt.
27. Ein weiser Mensch ist in diesem allen sorgfältig,
und hütet sich für Sünden, weil er
noch sündigen kan.
28. Wer verständig ist, der nimt solche Weisheit
an, und wer sie kriget, der lobet sie.
29. Wer solche Lehre recht gelernet hat, der
kan sich weislich halten, und wol davon reden
zur Besserung.

Das 19. Capitel. XIX.

30. FOlge nicht deinen bösen Lüsten, sondern
brich deinen Willen.
31. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest,
so wirst du dich deinen Feinden selbst zum
Spot machen.
32. Sey nicht ein Prasser, und gewehne dich
nicht zum Schlemmen, auf daß du nicht zum
Betler werdest

33. Und wenn du nimmer Geld im Säckel hast, auf Wucher nehmen müssest.

1. Ein Arbeiter, der sich gerne vol säuft, der wird nicht reich, und wer ein geringes nicht zu Raht hält, der nimt für und für ab.

2. Wein und Weiber bethören die Weisen.

3. Und die sich an Huren hängen, werden wild, und krigen Motten und Würme zu Lohn, und verdorren, den andern zum merck-lichen Exempel.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen lässet, selbst Schaden.

5. Wer sich freuet, daß er Schalckheit trei-ben kan, der wird verachtet, wer aber solche un-nütze Schwätzer hasset, der verhütet Schaden.

6. Hörest du was Böses, das sage nicht nach, denn Schweigen schadet dir nicht.

7. Du solt es weder Freund noch Feind sagen.

8. Und offenbahre es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kanst.

9. Denn man höret dir wol zu, und mer-cket darauf, aber man hasset dich gleichwol.

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir ster-ben, so hast du ein ruhig Gewissen, denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zei-tig Kind heraus wil.

12. Wenn ein Wort im Narren stecket, so ist es eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfte stecket.

13. Sprich

13. Sprich deinen Nächsten darum an, viel-
leicht hat er es nicht gethan, und hat er es
gethan, daß er es nicht mehr thue.
14. Sprich deinen Nächsten darum an, viel-
leicht hat er es nicht geredet, hat er es aber ge-
redet, daß er es nicht mehr thue.
15. Sprich deinen Freund darum an, denn
man leugt gerne auf die Leute, darum gläube
nicht alles was du hörest.
16. Es entfähret oft einem ein Wort, und
meinet es doch nicht also: Denn wer ist, dem
nicht zuweilen ein Wort entfähret?
17. Sprich deinen Nächsten darum an, ehe du
mit ihm pochest, und dencke an Gottes Gebot.
18. Denn die Furcht Gottes machet weislich
thun in allen Sachen, und Gottes Gebot leh-
ret klüglich fahren in allem Handel.
19. Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der
Gottlosen Tücke sind keine Klugheit.
20. Sondern es ist eine Bosheit und Abgötte-
reren, und eitel Thorheit und Unwissenheit.
21. Es ist besser geringe Klugheit mit Gottes-
furcht, denn grosse Klugheit mit Gottes Ver-
achtung.
22. Es ist mancher Scharffsinniger, und doch
ein Schalck, und kan die Sachen drehen, wie
ers haben wil.
23. Derselbige Schalck kan den Kopf hängen,
und ernst sehen, und ist doch eitel Betrug.
24. Er schläget die Augen nieder, und horchet
mit

mit Schalcks-Ohren, und wo du nicht Acht
auf ihn hast, so wird er dich übereilen.
25. Und ob er zu schwach ist, dir Schaden zu
thun, so wird er dich doch, wenn er seine
Zeit sihet, berücken.
26. Man sihet es einem wol an, und ein Ver-
nünftiger mercket den Mann an seinen Ge-
bärden.
27. Denn seine Kleidung, Lachen und Gang
zeigen ihn an.

Das 20. Capitel. XX.

Es strafet oft einer seinen Nächsten zur
Unzeit, und thät weislicher, daß er
schwiege.
2. Es ist besser frey strafen, denn heimlich
Haß tragen.
3. Und wer es zu Danck annimt, dem brin-
get es Frommen.
4. Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben
als ein Hofmeister.
5. Der eine Jungfrau schändet, die er bewah-
ren sol.
6. Etlicher schweiget darum, daß er sich nicht
kan verantworten: Etlicher aber schweiget,
und wartet seiner Zeit.
7. Ein weiser Mann schweiget, bis er seine
Zeit ersihet, aber ein jächer Narr kan der
Zeit nicht erharren.
8. Wer viel plaudert, der machet sich feindse-
lig, und wer sich viel Gewalt anmasset, dem
wird man gram.

9. Es glücket manchem in bösen Sachen, aber es gedeiet ihm zum Verderben.
10. Es gibt oft einer etwas, da ers übel anleget, dagegen gibt einer, da ers sehr wol anleget.
11. Wer sehr pranget, der verdirbet darüber, wer sich aber drücket, der kömt empor.
12. Mancher kaufet am ersten wolfeil, aber hernach muß ers theuer genug bezahlen.
13. Ein weiser Mann machet sein Geschenck werth mit liebreichen Worten: Aber was die Narren schencken, machen sie selbst unwerth.
14. Des Narren Geschenck wird nicht viel frommen, denn mit einem Auge gibt er, und mit sieben Augen sihet er, was er dafür krige.
15. Er gibt wenig, und rücket einem viel auf, und schreiet es aus, als ein Wein-Rufer.
16. Heute leihet er, morgen wil ers wieder haben, das sind feindselige Leute.
17. Der Narr klaget, mir ist niemand treu, niemand dancket mir für meine Wolthat.
18. Auch die mein Brot essen, reden nichts Gutes von mir.
19. O wie oft, und von vielen wird er verspottet.
20. Er fält fährlicher durch solche Rede, denn so er vom Söller fiele: Also gehet es den Bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.
21. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäschet immerfort, wie es ihm einfält.

22. Wenn

22. Wenn ein Narr schon etwas Gutes redet, so taugt es doch nicht, denn er redet es nicht zu rechter Zeit.
23. Manchen wehret seine Armuht, daß er nichts Uebels thut, davon hat er den Vortheil, daß er kein böses Gewissen hat.
24. Mancher thut lieber das Aergeste, denn daß er seine Ehre verliere, und thut es um gottloser Leute willen.
25. Mancher dienet dem andern zu unrechten Sachen, und eben damit kriget er ihn zum Feinde.
26. Die Lügen ist ein heßlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.
27. Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnet: Aber zuletzt kommen sie beyde an den Galgen.
28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding, und er kan nim̃ermehr zu Ehren kom̃en.
29. Ein weiser Mann bringet sich selbst zu Ehren, durch seine weise Rede, und ein kluger Mann ist lieb und werth bey Fürsten.
30. Wer seinen Acker fleißig bauet, der machet seinen Haufen groß, und wer bey Fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kan viel Böses vorkommen.
31. Geschencke und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Zaum ins Maul, daß sie nicht strafen können.

32. Ein weiser Mann, der sich nicht brauchen lässet, und ein vergrabener Schatz, wozu sind die beyden nütze?

33. Es ist besser, daß sich der Unweise verkrieche, denn der Weise.

Das 21. Capitel. XXI.

Mein Kind, hast du gesündiget, so höre auf, und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden.

2. Fleuch für der Sünde, als für einer Schlangen, denn so du ihr zu nahe kömst, so sticht sie dich.

3. Ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne, und tödtet den Menschen.

4. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharf Schwert, und verwundet, das niemand heilen kan.

5. Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Betler werden, und wer stoltz ist, kömt zuletzt von Haus und Hof.

6. Denn so bald der Elende rufet, so höret es GOtt, und die Rache wird eilend kommen.

7. Wer ihm nicht sagen lässet, der ist schon auf der Bahn der Gottlosen.

8. Und wer GOtt fürchtet, der nimt es zu Hertzen, wer aber noch dazu trotzet, dem stehet GOtt von ferne, und ein Kluger mercket wol, daß er untergehen wil.

9. Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der samlet Steine ihm zum Grabe.

10. Die Rotte der Gottlosen ist wie ein Haufen Wergs, das mit Feuer verzehret wird.
11. Die Gottlosen gehen zwar auf einem feinen Pflaster, deß Ende der Höllen Abgrund ist.
12. Wer Gottes Gebot hält, der folget seinem eigenen Kopf nicht.
13. Und GOtt mit Ernst fürchten ist Weisheit.
14. Wo nicht Vernunft innen ist, das lässet sich nicht ziehen.
15. Etliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel Unglück an.
16. Eines weisen Mannes Lehre fleusset daher, wie eine Fluht, und wie eine lebendige Quelle.
17. Des Narren Hertz ist wie ein Topf, der da rinnet, und kan keine Lehre halten.
18. Wenn ein Vernünftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus: Höret sie aber ein Muhtwilliger, so misfält sie ihm, und wirft sie hinter sich.
19. Die Rede des Narren drücket wie eine Last auf dem Wege, aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.
20. Im Raht hat man Acht, was der Weise redet, und was er redet, das gilt.
21. Des Narren Rede sihet wie ein eingefallen Haus, und des Unverständigen Raht kan man nicht wissen, was es ist.
22. Wenn man den Narren ziehen wil, so stellet er sich, als wolte man ihm Fessel an Hände und Füsse legen.

23. Aber ein Weiſer achtet es für einen gül-
denen Schmuck, und für ein Geſchmeide am
rechten Arm.
24. Ein Narr läuft frey einem ins Haus.
25. Aber ein Vernünftiger ſcheuet ſich. Ein
Narr gucket frey einem zum Fenſter hinein,
aber ein Vernünftiger bleibet herauſen ſtehen.
26. Es iſt eine Unvernunft, einem an der Thür
horchen: Ein Vernünftiger hält es für eine
Schmach.
27. Die unnützen Wäſcher plaudern, das
nichts zur Sache dienet: Die Weiſen aber
wägen ihre Worte auf der Gold-Wage.
28. Die Narren haben ihr Hertz im Maul, aber
die Weiſen haben ihren Mund im Hertzen.
29. Ein Narr lachet überlaut: Ein Weiſer
lächelt ein wenig.
30. Wenn der Gottloſe einem Schalck fluchet,
ſo fluchet er ihm ſelber.
31. Die Ohrenbläſer thun ihnen ſelbſt Scha-
den, und hat ſie niemand gern um ſich.

Das 22. Capitel XXII.

EIn fauler Menſch iſt gleich einem Stein,
der im Koht liget.
2. Wer ihn aufhebet, der muß die Hände wie-
der waſchen.
3. Ein ungezogener Sohn iſt ſeinem Vater
eine Unehre.
4. Eine vernünftige Tochter kriget wol einen
Mann: Aber eine ungerahtene Tochter läſſet
man ſitzen, und ſie bekümmert ihren Vater. 5.

5. Und welche wild ist, die ist beyde dem Vater
und dem Manne eine Unehre, und wird von
beyden gehasset.
6. Eine Rede, so zur Unzeit geschicht, reimet
sich eben wie ein Säitenspiel, wenn einer trau-
rig ist. Strafe und Lehre sol man zu rechter
Zeit üben.
7. Wer einen Narren lehret, der flicket Scher-
ben zusammen, und thut eben, als wenn man
einen aus einem tiefen Schlaf wecket.
8. Wer mit einem Narren redet, der redet mit
einem Schlafenden.
9. Wenn es aus ist, so spricht er: Was ist es?
10. Ueber einen Todten pfleget man zu trau-
ren, denn er hat das Licht nicht mehr: Aber
über einen Narren solte man trauren, daß
er keinen Verstand hat.
11. Man sol nicht zu sehr trauren über den
Todten, denn er ist zur Ruhe kommen.
12. Aber des Narrē Leben ist ärger, deñ der Tod.
13. Sieben Tage trauret man über einen Tod-
ten; Aber über einen Narren und Gottlosen
sein Lebenlang.
14. Rede nicht viel mit einem Narren, und
gehe nicht viel um mit einem Unverständigen.
15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen
Schweiß geführet, und von seinem Unflaht
beklecket werdest.
16. Weiche nur von ihm, so bleibest du mit frie-
den, und kömst nicht in Angst und Noht über
seiner Thorheit.

17. Was ist schwerer denn Bley? Und wie wil man einen Narren anders heissen denn Bley?
18. Es ist leichter Sand, Saltz und Eisen tragen, denn einen unverständigen Menschen.
19. Gleich wie ein Haus, das fest in einander verbunden ist, nicht zufält von Sturmwinde: Also auch ein Hertz, das seiner Sachen gewiß ist, das fürchtet sich für keinem Schrecken.
20. Gleich wie der schöne Tünch an der schlechten Wand wider den Regen.
21. Und ein Zaun auf hohen Berge wider den Wind nicht kan bestehen:
22. Also stehet das blöde Hertz des Narren in seinem Vornehmen wider kein Erschrecken.
23. Wenn man das Auge drücket, so gehen Thränen heraus.
24. Und wenn man einen das Hertz trift, so lässet er sichs mercken.
25. Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg, und wer seinen Freund schmähet, der zertrennet die Freundschaft.
26. Wenn du gleich ein Schwert zückest über deinen Freund, so machest du es nicht so böse, als mit Schmähen.
27. Denn ihr könnet wol wieder Freunde werden, wenn du ihm nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen ausgenommen die Schmach, Verachtung, Offenbahrung der Heimlichkeit, und böse Tücke, solche Stücke verjagen den Freund.

28. Blei-

28. Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armuht, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenn es ihm wol gehet.
29. Halte fest bey ihm, wenn es ihm übel gehet, auf daß du seines Glücks auch geniessen mögest.
30. Der Rauch und Dampf gehet vorher, wenn ein Feuer brennen wil, also kömt es vom Schmähen zu Blutvergiessen.
31. Schäme dich nicht deinen Freund zu schützen, und meide ihn nicht.
32. Widerfähret dir etwas Böses von ihm, so wird sich für ihm hüten, wer es höret.

Das 23. Capitel. XXIII.

33. O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fal käme, und meine Zunge mich nicht verderbete.
1. HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lästerer gerahten, und laß mich nicht unter ihnen verderben.
2. O daß ich meine Gedancken könte im Zaum halten, und mein Hertz mit Gottes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete.
3. Auf daß ich nicht Sünde anrichtete, und grossen Irthum stiftete, und viel Uebels beginge, damit ich nicht untergehen müste für meinen Feinden, und ihnen zum Spot würde.

4. HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Gesichte:
5. Und wende von mir alle böse Lüste.
6. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerahten, und behüte mich für unverschämten Hertzen.
7. Lieben Kinder, lernet das Maul halten, denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen.
8. Wie die Gottlosen und Lästerer, und die Stoltzen dadurch fallen.
9. Gewehne deinen Mund nicht zum Schweren, und Gottes Namen zu führen.
10. Denn gleich wie ein Knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne Striemen ist:
11. Also kan der auch nicht rein von Sünden seyn, der oft schweret, und Gottes Namen führet.
12. Wer oft schweret, der sündiget oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.
13. Schweret er und verstehet es nicht, so sündiget er gleichwol: Verstehet er es, und verachtet es, so sündiget er zweyfältig.
14. Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestrafet werden.
15. Es ist auch ein tödtlicher Fluch, dafür behüte GOtt das Haus Jacob.
16. Und die Gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.

17. Gewehne

17. Gewehne deinen Mund nicht zu leichtfertigem Schweren, denn es kömt aus bösem Vornehmen.
18 Vergiß nicht deines Vaters und deiner Mutter Lehre, so wirst du unter den Herren sitzen, und wird dein auch nicht vergessen werden.
19. Daß du nicht gewohnest der Narheit, und zuletzt woltest, du währest nie gebohren, und verfluchest den Tag deiner Geburt.
20. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der bessert sich sein Lebtage nicht.
21. Das andere mal sündigen, das ist zu viel, das dritte mal bringet die Strafe mit sich.
22. Wer in der Brunst stecket, der ist wie ein brennend Feuer, und höret nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.
23. Ein unkeuscher Mensch hat keine Ruhe an seinem Leibe, bis er ein Feuer anzünde.
24. Einem unkeuschen Menschen ist alle Speise süß, und lässet nicht ab, bis ers erfülle.
25. Ein Mann, der seine Ehe bricht, und dencket bey sich selbst, wer sihet mich?
26. Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand sihet, wen sol ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünden nicht.
27. Solcher scheuet allein der Menschen Augen.
28. Und dencket nicht, daß die Augen des HErrn viel heller sind denn die Sonne, und sehen

alles, was die Menschen thun, und schauen
auch in die heimlichen Winckel.
29. Alle Dinge sind ihm bekant, ehe sie geschaffen werden, also wol, als wenn sie geschaffen sind.
30. Derselbige Mann wird öffentlich in der Stadt gestrafet werden.
31. Und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versihet.
32. Also wirds auch gehen dem Weibe, die ihren Mann verlässet, und einen Erben von einem andern kriget.
33. Erstlich ist sie dem Gebote Gottes ungehorsam, zum andern sündiget sie wider ihren Mann, zum dritten bringet sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem andern.
34. Diese wird man aus der Gemeine werfen, und ihre Kinder müssen ihrer entgelten.
35. Ihre Kinder werden nicht wurtzeln, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen.
36. Sie lässet ein verflucht Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande wird nimmermehr vertilget.
37. Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers sey, denn auf Gottes Gebot achten.

Das 24. Capitel. XXIV.

DJe Weisheit preiset sich, und unter dem Volck rühmet sie sich.
2. Sie prediget in der Gemeine Gottes, ** und lobet sich in seinem Reich.

5. Und

5. Und spricht also: Ich bin Gottes Wort.
6. Und schwebe über der gantzen Erden, wie
die Wolcken.
7. Mein Gezelt ist in der Höhe, und mein
Stul in den Wolcken.
8. Ich allein bin allenthalben, so weit der Him-
mel, und so tief der Abgrund ist.
9. Allenthalben im Meer, allenthalben auf
Erden.
10. Unter allen Leuten, unter allen Heiden.
11. Bey diesen allen habe ich Wohnung ge-
suchet, daß ich etwa Stat fünde.
12. Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, der
mich geschaffen hat, bestellet mir eine
Wohnung.
13. Und sprach: In Jacob solt du wohnen, und
Israel sol dein Erbe seyn.
14. Vor der Welt, von Anfang bis ich ge-
schaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe
vor ihm in der Hütten gedienet.
15. Und darnach zu Zion eine gewisse Stäte
kriget, und er hat mich in die heilige Stadt
gesetzet, daß ich zu Jerusalem regieren solte.
16. Ich habe eingewurtzelt bey einem geehrten
Volck, das Gottes Erbtheil ist.
17. Ich bin hoch gewachsen wie eine Ceder auf
dem Libanon, und wie eine Cypressen auf dem
Gebirge Hermon.
18. Ich bin aufgewachsen wie ein Palm-Baum
am Wasser, und wie die Rosenstöcke, so man zu
Jericho erzeucht.

19. Wie ein schöner Oelbaum auf freiem Felde. Ich bin aufgewachsen wie Ahornen.
20. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynnamet und köstliche Würtze, und wie die besten Myrrhen.
21. Wie Galban und Onych, und Myrrhen, und wie der Weihrauch in dem Tempel.
22. Ich breitete meine Zweige aus wie eine Eiche, und meine Zweige waren schön und lustig.
23. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock.
24. Und meine Blüte brachte ehrliche und reiche Frucht.
25. Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret.
26. Und sättiget euch von meinen Früchten.
27. Und meine Predigt ist süsser denn Honig.
28. Und meine Gabe ist süsser denn Honigseim.
29. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.
30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu Schanden.
31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.
32. Diß alles ist eben das Buch des Bundes mit dem höchsten GOtt gemachet.
33. Nemlich das Gesetz, welches Mose dem Hause Jacob zum Schutz befohlen hat. †

35. Daraus die Weisheit geflossen ist, wie das
Wasser Phison, wenn es groß, und wie das
Wasser Tygris, wenn es übergehet im Lentzen.
36. Daraus der Verstand geflossen ist, wie der
Euphrates, wenn er groß ist, und wie der Jor-
dan in der Erndte.
37. Aus demselben ist hervor brochen die Zucht,
wie das Licht, und wie das Wasser Nilus
im Herbst.
38. Er ist nie gewesen, der es ausgelernet
hätte, und wird nimmermehr werden, der
es ausgründen möchte.
39. Denn sein Sin ist reicher weder kein
Meer, und sein Wort tiefer denn kein Ab-
grund.
40. Es fliessen von mir viel Bächlein in die
Gärten.
41. Wie man das Wasser hinein leitet.
42. Da wässere ich meine Gärten, und trän-
cke meine Wiesen.
43. Da werden meine Bächlein zu grossen
Strömen, und meine Ströme werden grosse
Seen. †
45. Denn meine Lehre leuchtet so weit als der
lichte Morgen, und scheinet ferne.
46. Auch schüttet meine Lehre Weissagung
aus, die ewig bleiben muß.
47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich
arbeite, sondern für alle, die der Weisheit
begehren.

Das 25. Capitel. XXV,

Drey schöne Dinge sind, die beyde GOtt und den Menschen wol gefallen.

2. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbaren sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wol begehen.

3. Drey Stücke sind, denen ich von Hertzen feind bin, und ihr Wesen verdreusset mich übel.

4. Wenn ein Armer hofärtig ist, und ein Reicher gerne leuget, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

5. Wenn du in der Jugend nicht samlest, was wilt du im Alter finden?

6. O wie fein stehet es, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug.

7. Und die Herren vernünftig und vorsichtig sind.

8. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie GOtt fürchten.

9. Neun Stücke sind, die ich in meinem Hertzen hoch zu loben halte, und das Zehende wil ich mit meinem Munde preisen.

10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat: Wer erlebet, daß er seine Feinde untergehen sihet.

11. Wol dem, der ein vernünftig Weib hat. Wer mit seinem Reden keinen Schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind.

12. Wol dem, der einen treuen Freund hat. Wol dem, der klug ist, und der da lehret, da man es gerne höret.
13. O wie groß ist der, so weise ist.
14. Aber wer GOtt fürchtet, über den ist niemand.
15. Denn die Furcht Gottes gehet über alles.
16. Wer dieselbige fest hält, wem kan man den vergleichen. †
18. Es ist kein Wehe so groß als Hertzeleid.
19. Es ist keine List über Frauen List.
20. Es ist kein Lauren über des Neidharts Lauren.
21. Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.
22. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlangen Kopf, und ist kein Zorn so bitter, als der Frauen Zorn.
23. Ich wolte lieber bey Löwen und Drachen wohnen, denn bey einem bösen Weibe.
24. Wenn sie böse wird, so verstellet sie ihre Gebärden, und wird so scheußlich wie ein Sack.
25. Ihr Mann muß sich ihrer schämen. Und wenn man es ihm vorwirft, so thut es ihm im Hertzen weh.
26. Alle Bosheit ist geringe gegen der Weiber Bosheit: Es geschehe ihr, was den Gottlosen geschiehet.
27. Ein waschhaftig Weib ist einem stillen

Mann

Mann, wie ein sandiger Weg hinauf einem alten Mann.

28. Laß dich nicht betriegen, daß sie schön ist, und begehre ihr nicht darum.

29. Wenn das Weib den Mann reich machet, so ist da eitel Hadder, Verachtung und grosse Schmach.

30. Ein böses Weib machet ein betrübtes Hertz, traurig Angesicht, und das Hertzeleid.

31. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen Dingen.

32. Die Sünde kömt her von einem Weibe, und um ihrent willen müssen wir alle sterben.

33 Wie man dem Wasser nicht Raum lassen sol: Also sol man dem Weibe seinen Willen nicht lassen.

34. Wil sie dir nicht zur Hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26. Capitel. XXVI.

WOl dem, der ein tugendsam Weib hat, deß lebet er noch eines so lange.

2. Ein häuslich Weib ist ihrem Manne eine Freude, und machet ihm ein fein ruhig Leben.

3. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der GOtt fürchtet.

4. Er sey reich oder arm, so ist es ihm ein Trost, und machet ihn allezeit frölich:

5. Drey Dinge sind schrecklich, und das vierte ist greulich.

6. Verrähterey, Aufruhr, unschuldig Blutvergiessen.

7. Welche ärger sind, denn der Tod.
8. Das ist aber das Hertzeleid, wenn ein Weib
wider das andere eifert, und schändet sie bey
jederman. *
10. Wenn einer ein böses Weib hat, so ist es
eben, als wie ein ungleich Paar Ochsen, die
neben einander ziehen sollen, wer sie kriget, der
kriget einen Scorpion.
11. Ein truncken Weib ist eine grosse Plage:
Denn sie kan ihre Schande nicht decken.
12. Ein hurisch Weib kennet man bey ihrem
unzüchtigen Gesichte, und an ihren Augen.
13. Ist deine Tochter nicht schamhaftig, so
halte sie hart, auf daß sie nicht ihren Muht-
willen treibe, wenn sie so frey ist.
14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich
her sihet, so sihe wol darauf: Wo nicht, und
sie thut darüber wider dich, so laß dich es ja
nicht wundern.
15. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechzet
sie, und trincket das näheste Wasser, das sie
kriget, und setzet sich, wo sie einen Stock findet,
und nimt an, was ihr werden kan.
16. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann,
und wenn sie vernünftig mit ihm umgehet,
erfrischet sie ihm sein Hertz.
17. Ein Weib, das schweigen kan, das ist
eine Gabe Gottes.
18. Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezah-
len.

19. Es

19. Es ist nichts liebers auf Erden, denn ein züchtig Weib.
20. Und ist nichts köstliches, denn ein keusches Weib.
21 Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist in dem hohen Himmel des HErrn, eine Zierde ist, also ist ein tugendsam Weib eine Zierde in ihrem Hause.
22. Ein schön Weib, das from bleibet, ist wie die hellen Lampen auf dem heiligen Leuchter.
23. Ein Weib, das ein beständig Gemüht hat,
24. Ist wie die güldene Seulen auf den silbernen Stülen.

Das 27. Capitel. XXVII.

25. ZWey Stücke sind, die mich verdriessen, und das dritte thut mir Zorn.
26. Wenn man einen streitbaren Mann zuletzt Armuht leiden lässet, und die weisen Rähte zuletzt verachtet.
27. Und wer vom rechten Glauben abfält zum unrechten Glauben, diesen hat GOtt zum Schwert verdammet.
28. Ein Kaufmann kan sich schwerlich hüten für Unrecht, und ein Krämer für Sünden.
1. Denn um Gutes willen thun viel Unrecht, und die reich werden wollen, wenden die Augen ab.
2. Wie ein Nagel in der Wand zwischen zweyen Steinen stecket.

3. Also stecket auch Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.
4. Hält er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des HErrn, so wird sein Haus bald zerstöret werden.
5. Wenn man siebet, so bleibet das unflätige darinnen: Also, was der Mensch vornimt, so klebet immer etwas Unreines daran.
6. Gleich wie der Ofen bewähret die neuen Töpfe, also bewähret die Trübsal des Menschen Sin.
7. An den Früchten mercket man, wie des Baums gewartet ist: Also mercket man an der Rede, wie das Hertz geschickt ist,
8. Du solt niemand loben, du habest ihn denn gehöret; Denn an der Rede kennet man den Mann.
9. Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie krigen und anziehen, wie einen schönen Rock.
10. Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen, also hält sich die Warheit zu denen, die ihr gehorchen.
11. Wie der Löwe auf den Raub lauret, also ergreifet zuletzt die Sünde den Uebelthäter.
12. Ein Gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist, ein Narr aber ist wandelbar, wie der Mond.
13. Wenn du unter den Unweisen bist, so mercke, was die Zeit leiden wil, aber unter den Weisen magst du fortfahren.

14. Der Narren Rede ist über die Massen verdrießlich, und ihr Lachen ist eitel Sünde, und kitzeln sich doch damit.
15. Wo man viel schweren höret, da gehen einem die Hare zu Berge, und ihr Haddern machet, daß man die Ohren zuhalten muß.
16. Wenn die Hofärtigen mit einander haddern, so folget Blutvergiessen darnach, und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so zuschelten
17. Wer Heimlichkeit offenbahret, der verleuret den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund krigen,
18. Halte deinen Freund werth, und halte ihm Glauben.
19. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbahrest, so wirst du ihn nicht wieder krigen.
20. Wer seinen Freund verleuret, dem geschicht wol so übel, als dem sein Feind entgehet.
21. Gleich als wenn du einen Vogel aus der Hand lässest, also ist es, wenn du deinen Freund verlässest.
22. Du fähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlaufen: Er ist zu ferne weg: Er ist entsprungen, wie ein Rehe aus dem Netze.
23. Wunden kan man verbinden, Scheltworte kan man versöhnen.
24. Aber wer Heimlichkeit offenbahret, mit dem ist es aus.
25. Wer mit den Augen wincket, der hat Böses in Sin, und lässet sich nicht davon wenden.

26. Vor dir kan er süß reden, und lobet sehr,
was du redest, aber hinterwerts redet er an-
ders, und verkehret dir deine Worte.
27. Ich bin keinem Dinge so feind, als dem,
und der HErr ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel. XXVIII.

28. WEr den Stein in die Höhe wirft, dem
fält er auf den Kopf. Wer heim-
lich sticht, der verwundet sich selbst.
29. Wer eine Grube gräbet, der fält selbst
darein: Wer einem andern stellet, der fähet
sich selbst.
30. Wer dem andern Schaden thun wil, dem
kömt es selber über seinen Hals, daß er nicht
weiß woher.
31. Die Hofärtigen hönen und spotten, aber
die Rache lauret auf sie, wie ein Löwe.
32. Die sich freuen, wenn es den Frommen
übel gehet, werden im Strick gefangen, das
Hertzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.
33. Zorn und Wüten sind Greuel, aber der
Gottlose treibet sie,
1. Wer sich rächet, an dem wird sich der HErr
wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch
behalten.
2. Vergib deinem Nächsten, was er dir zu Lei-
de gethan hat, und bitte denn, so werden dir
deine Sünden auch vergeben.
3. Ein Mensch hält gegen dem andern den
Zorn, und wil bey dem HErrn Gnade suchen.
4. Er ist unbarmhertzig gegen seines glei-

chen, und wil für seine Sünde bitten.
5. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn, wer wil denn ihm seine Sünde vergeben.
6. Gedencke an das Ende, und laß die Feindschaft fahren.
7. Die den Tod und Verderben suchet, und bleibe in den Geboten.
8. Gedencke an das Gebot, und laß dein Dräuen wider deinen Nächsten.
9. Gedencke an den Bund des Höchsten, und vergib die Unwissenheit.
10. Laß ab vom Hadder, so bleiben viel Sünden nach.
11. Denn ein zorniger Mensch zündet Hadder an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und hetzet wider einander, die guten Frieden haben.
12. Wenn des Holtzes viel ist, wird des Feuers desto mehr, und wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn desto grösser, und wenn die Leute reich sind, wird der Zorn desto heftiger, und wenn der Hadder lange währet, so brennet es desto mehr.
13. Jäch seyn zu Hadder zündet Feuer an, und jäch seyn zu zancken vergeusset Blut.
14. Bläsest du ins Füncklein, so wird ein groß Feuer daraus, speiest du aber ins Füncklein, so verlöschet es, und beydes kan aus deinem Munde kommen.
15. Die Ohrenbläser, und falsche böse Mäuler

sind

sind verfluchet: Denn sie verwirren viel, die
guten Frieden haben.
16. Ein böses Maul machet viel Leute uneins,
und treibet sie aus einem Lande ins andere.
17. Es zubricht feste Städte, und zerstöret
Fürstenthümer.
18. Ein böses Maul verstösset redliche Weiber,
19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer
worden ist.
20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer Ruhe,
und kan nirgend mit Frieden bleiben.
21. Die Geissel machet Striemen, aber ein
böses Maul zerschmettert Beine und alles.
22. Viel sind gefallen durch die Schärfe des
Schwerts, aber nirgend so viel, als durch
böse Mäuler.
23. Wol dem, der für bösem Maul bewah-
ret ist, und von ihm ungeplaget bleibet, und
sein Joch nicht tragen muß, und in seinen
Stricken nicht gebunden ist.
24. Denn sein Joch ist eisern, und seine
Stricke ehern.
25. Seine Plage ist bitterer, denn der Tod,
und ärger, denn die Hölle.
26. Aber es wird den Gottesfürchtigen nicht
unterdrücken, und er wird in desselben Feuer
nicht brennen.
27. Wer den HErrn verlässet, der wird dar-
ein fallen, und darinnen brennen, und es
wird nicht ausgelöschet werden: Es wird ihn

 überfallen

überfallen wie ein Löwe, und aufreiben, wie ein Parder.
28. Du verzäunest deine Güter mit Dornen: Warum machest du nicht vielmehr deinem Munde Thür und Riegel?
29. Du wägest dein Gold und Silber ein: Warum wägest du auch nicht deine Worte auf der Gold-Wage?
30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fällest für deinen Feinden, die auf dich lauren.

Das 29. Capitel. XXIX.

WEr seinem Nächsten leihet, der thut ein Werck der Barmhertzigkeit, und wer Güter hat, der sol solches thun.
2. Leihe deinem Nächsten, wenn ers bedarf, und du ander, gibs auch wieder zu bestimter Zeit.
3. Halte was du geredet hast, und handele nicht betrieglich mit ihm, so findest du allezeit deine Nohtdurft.
4. Mancher meinet, es sey gefunden, was er geborget, und machet den unwillig, so ihm geholfen hat.
5. Er küsset einem die Hand, dieweil man ihm leihet und redet so demühtiglich um des Nächsten Geld.
6. Aber wenn ers sol wieder geben, so verzeucht ers, und klaget sehr, es sey schwere Zeit.
7. Und ob ers wol vermag, gibt ers kaum die Hälfte wieder, und rechnet es jenem für einen Gewin zu.

8. Vermag

8. Vermag ers aber nicht, so bringet er jenen ums Geld. Derselbe hat ihm denn selber einen Feind gekauft mit seinen eigenen Gelde.
9. Und jener bezahlet ihm mit Fluchen und Schelten, und gibt ihm Schmäh-Worte für Danck.
10. Mancher leihet ungerne aus keiner bösen Meinung, sondern muß befürchten, er komme um das Seine.
11. Doch habe Geduld mit deinem Nächsten in der Noht, und thue das Almosen dazu, daß du ihm Zeit lassest.
12. Hilf dem Armen um des Gebots willen, und laß ihn in der Noht nicht von dir.
13. Verleure gerne dein Geld um deines Bruders und Nächsten willen, und vergrabe es nicht unter einen Stein, da es doch umkömt.
14. Samle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten, der wird dir besser seyn, denn kein Gold.
15. Lege dein Almosen an einen sondern Ort, dasselbe **wird dich erretten aus allem Unglück
18. Es wird für dich streiten wider deinen Feind, besser denn kein Schild oder Spieß.
19. Ein frommer Mann wird Bürge für seinen Nächsten: Aber ein Unverschämter lässet seinen Bürgen stehen.
20. Vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen, denn er hat sich selbst für dich gesetzet.
22. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden.

23. Und ein Undanckbarer lässet seinen Erlöser sitzen.

24. Bürge werden hat viel reiche Leute verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die Wellen im Meer.

25. Es hat grosse Leute vertrieben, daß sie in fremden Landen musten in der Irre gehen.

26. Ein Gottloser, so er Bürge ist worden, und gehet mit Räncken um, daß er sich auswickele, der wird der Strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem Nächsten aus, so viel du kanst, und sihe dich vor, daß du nicht selber darüber zu Schaden kommest.

28. Es ist genug zu diesem Leben, wer Wasser und Brot, Kleider und Haus hat, damit er seine Nohtdurft decken kan.

29. Es ist besser, geringe Nahrung unter einem brettern eigenem Dach, denn köstlicher Tisch unter den Fremden.

30. Laß dirs gefallen, du habest wenig oder viel: Denn es ist ein schändlich Leben, von Haus zu Haus ziehen.

31. Und wo einer fremd ist, darf er sein Maul nicht aufthun.

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen Danck haben.

33. Muß dazu bittere Worte hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den Tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item, zeuch aus, ich habe einen ehrlichen Gast

Gast krigt, ich muß das Haus haben, mein
Bruder zeucht zu mir ein.
35. Solches ist schwer einem vernünftigen
Mann, daß er um der Herberge willen solche
Worte fressen muß: Und daß man ihm auf-
rücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30. Capitel. XXX.

WEr sein Kind lieb hat, der hält es stets
unter der Ruhten, daß er hernach Freu-
de an ihm erlebe.
2. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird
sich sein freuen, und darf sich sein bey den Be-
kanten nicht schämen.
3. Wenn einer sein Kind zeucht, daß verdreußt
seinen Feind, und erfreuet seine Freunde.
4. Denn wo sein Vater stirbet, so ist es, als
wäre er nicht gestorben.
5. Denn er hat seines gleichen hinter sich ge-
lassen.
6. Da er lebete, sahe er seine Lust, und hatte
Freude an ihm, da er starb, durfte er nicht
sorgen, denn er hatte hinter sich gelassen einen
Schutz wider seine Feinde, und der den Freun-
den wieder dienen kan.
7. Wer aber seinem Kinde zu weich ist, der
klaget seine Striemen, und erschrickt, so oft es
weinet.
8. Ein verwehntes Kind wird muhtwillig, wie
ein wild Pferd.
9. Zärtele mit deinem Kinde, so must du dich

hernach für ihm fürchten, spiele mit ihm, so
wird er dich hernach betrüben.
10. Schertze nicht mit ihm, auf daß du nicht
mit ihm hernach trauren müssest, und deine
Zähne zuletzt kirren müssen.
11. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und entschuldige seine Thorheit nicht.
12. Beuge ihm den Hals, weil er noch jung
ist, bläue ihm den Rücken, weil er noch klein
ist, auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.
13. Zeuch dein Kind, und laß es nicht müßig
gehen, daß du nicht über ihm zu Schanden
werdest.
14. Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch
und gesund, denn reich und ungesund.
15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn
Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn
groß Gut.
16. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem
gesunden Leibe, und keine Freude des Hertzens
Freude gleich.
17. Der Tod ist besser, denn ein siech Leben, oder
stete Kranckheit.
18. Es ist eben, als ein gut Gericht für einem
Maul, das nicht essen kan, und wie die Speise,
so man bey eines Todten Grab setzet.
19. Denn was ist dem Götzen das Opfer nütze?
Kan er doch weder essen noch riechen.
20. So ist es mit dem Reichen auch, den GOtt
siech machet.

21. Er sihet es wol mit den Augen, und seufftzet
darnach, und ist wie ein Verschnittener, der
bey einer Jungfrauen liget, und seufftzet.
22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage
dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken
23. Denn ein frölich Hertz ist des Menschen Le-
ben, und seine Freude ist sein langes Leben.
24. Thue dir Gutes und tröste dein Hertz, und
treibe Traurigkeit ferne von dir.
25. Denn Traurigkeit tödtet viel Leute, und
dienet doch nirgend zu.
26. Eifer und Zorn verkürtzen das Leben, und
Sorge machet alt vor der Zeit.
27. Einem frölichen Hertzen schmecket alles
wol, was er isset.

Das 31. Capitel. XXXI.

WAchen nach Reichthum, verzehret den
Leib, und darum sorgen, lässet nicht
schlafen.
2. Wenn einer liget, und sorget, so wachet er
immer auf, gleich wie grosse Kranckheit im-
mer aufwecket.
3. Der ist reich, der da arbeitet, und samlet
Geld, und höret auf, und geneußt sein auch.
4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeiet
nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch
ein Betler.
5. Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne
Sünde, und wer Vergängliches suchet, der
wird mit vergehen.

6. Viel kommen in Unfal um Geldes willen, und verderben darüber vor ihren Augen.
7. Die ihm opfern, die stürtzet es, und die Unvorsichtigen fähet es.
8. Wol dem Reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das Geld suchet.
9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben, denn er thut grosse Dinge unter seinem Volck.
10. Der bewährt hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet, er konte wol Uebels thun, und that es doch nicht, Schaden thun, und that es auch nicht.
11. Darum bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Almosen.
12. Wenn du bey eines reichen Mannes Tische sitzest, so sperre deinen Rachen nicht auf,
13. Und dencke nicht, hier ist viel zu fressen:
14. Sondern gedencke, daß ein untreues Auge neidisch ist.
15. Denn was ist neidischer, weder ein solch Auge? und weinet, wo er sihet einen zugreifen.
16. Greif nicht nach allem, was du sihest,
17. Und nim nicht, was vor ihm in der Schüssel liget.
18. Nim es bey dir selbst ab, was dein Nächster gerne oder ungerne hat, und halte dich vernünftig in allen Stücken.
19. Iß, wie ein Mensch, was dir vorgesetzet ist, und friß nicht zu sehr, auf daß man dir gram werde.

20. Un

20. Um der Zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsätiger Fraß, daß du nicht Ungunst erlangest.
21. Wenn du bey vielen sitzest, so greif nicht am ersten zu.
22. Ein sittiger Mensch lässet ihm am Geringen genügen, darum darf er in seinem Bette nicht so keichen.
23. Und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläfet man sanft, so kan einer des Morgens frühe aufstehen, und ist fein bey sich selbst.
24. Aber ein unsätiger Fraß schläfet unruhig, und hat das Grimmen und Bauchwehe.
25. Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur Ruhe.

Das 32. Capitel XXXII.

26. Mein Kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine Worte nicht treffen.
27. Nim dir etwas vor zu arbeiten, so widerfähret dir keine Kranckheit.
28. Einen kostfreien Mann loben die Leute, und sagen: Er sey ein ehrlicher Mann, und solches ist ein guter Ruhm.
29. Aber von einem kargen Filtz redet die ganze Stadt übel, und man saget recht daran.
30. Sey nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringet viel Leute um.
31. Die Esse prüfet das gelötete Eisenwerck,

also prüfet der Wein der Freveln Hertzen, wenn sie truncken sind.
32. Der Wein erquicket dem Menschen das Leben, † so man ihn mäßiglich trincket.
33. Und was ist das Leben, da kein Wein ist.
34. Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen frölich sol machen.
35. Der Wein zur Nohtdurft getruncken, † erfreuet Leib und Sele.
36. Aber so man sein zu viel trincket, bringet er das Hertzeleid.
37. Die Trunckenheit machet einen tollen Narren noch toller.
38. Daß er trotzet und pochet, bis er wol gebläuet, geschlagen und verwundet wird.
39. Schilt deinen Nächsten nicht beym Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude.
40. Gib ihm nicht böse Worte, und begegne ihm nicht mit harter Rede.
1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht.
2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilt du mit sitzen.
3. Auf daß sie mit dir frölich seyn mögen, damit du die Ehre davon krigest, da man dich einen sittigen, holdseligen Menschen heisset.
4. Der Aelteste sol reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.
5. Und irre die Spielleute nicht.
6. Wenn man Lieder singet, so wasche

nicht darein, und spare deine Weisheit bis
zur andern Zeit.
7. Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet,
also zieret ein Gesang das Mahl.
8. Wie ein Smaragd in schönen Golde stehet:
9. Also zieren die Lieder beym guten Wein.
10. Ein Jüngling mag auch wol reden ein mal
oder zwey, wenn es ihm noht ist.
11. Und wenn man ihn fraget, sol ers kurtz
machen.
12. Und sich halten, als der nicht viel wisse,
und lieber schweige.
13. Und sol sich nicht den Herren gleich achten,
und wenn ein Alter redet, nicht darein waschen
14. Donner bringet grossen Blitz, Scham ma-
chet grosse Gunst.
15. Stehe auch bey Zeit auf, und sey nicht der
Letzte, sondern gehe eilend heim, und spiele da-
selbst, und thue, was du wilt.
16. Doch, daß du nichts Uebels thust, und nie-
mand pochest.
17. Sondern dancke für das alles dem, der dich
geschaffen, und mit seinen Gütern gesätti-
get hat.

Das 33. Capitel. XXXIII.

18. WEr den HErrn fürchtet, der lässet
sich gerne ziehen, und wer sich frühe
dazu schicket, der wird Gnade finden.
19. Wer nach Gottes Wort fraget, der wirds
reichlich überkommen: Wer es aber nicht mit

Ernst meinet, der wird nur ärger dadurch.
20. Wer den HErrn fürchtet, der trift die rechte Lehre, und machet die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Licht.
21. Ein Gottloser lässet sich nicht strafen, und weiß sich zu helfen mit anderer Leute Exempel, in seinem Vornehmen.
22. Ein vernünftiger Mann verachtet nicht guten Raht.
23. Aber ein wilder und hofärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.
24. Thue nichts ohne Raht, so gereuet es dich nicht nach der That.
25. Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stossen möchtest.
26. Verlaß dich nicht darauf, daß der Weg schlecht sey, ja hüte dich auch für deinen eigenen Kindern.
27, Was du vornimst, so vertraue GOtt von gantzem Hertzen, denn das ist Gottes Gebot gehalten.
28. Wer Gottes Wort gläubet, der achtet die Gebote, und wer den HErrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.
1. Wer GOtt fürchtet, dem widerfähret kein Leid, sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.
2. Ein Weiser lässet ihm Gottes Wort nicht verleiden! Aber ein Heuchler schwebet wie ein

ein Schif auf dem ungestümen Meer.
3. Ein verständiger Mensch hält fest an Gottes Wort, und Gottes Wort ist ihm gewiß, wie eine klare Rede.
4. Werde der Sachen gewiß, darnach rede davon, laß dich vor wol lehren, so kanst du antworten.
5. Des Narren Hertz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedancken laufen um wie die Nabe.
6. Wie der Schel-Hengst schreiet gegen alle Mähren: Also hänget sich der Heuchler an alle Spötter, und spricht:
7. Warum muß ein Tag heiliger seyn, denn der andere? So doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr machet.
8. Die Weisheit des HErrn hat sie so unterschieden, und er hat die Jahr-Zeit und Feier-Tage also geordnet.
9. Er hat etliche auserwählet und geheiliget für andern Tagen.
10. Gleich wie alle Menschen aus der Erden, und Adam aus dem Staube gemachet ist,
11. Und doch sie der HErr unterschieden hat, nach seiner mannichfaltigen Weisheit, und hat mancherley Weise unter ihnen geordnet.
12. Etliche hat er gesegnet, erhöhet und geheiliget, und zu seinem Dienste gefordert, etliche aber hat er verfluchet und geniedriget, und aus ihrem Stande gestürtzet.

13. Denn sie sind in seiner Hand, wie der
Thon in des Töpfers Hand: Er machet alle
seine Wercke, wie es ihm gefält.
14. Also sind auch die Menschen in der Hand
deß, der sie gemachet hat, und gibt einem
jeglichen wie es ihm gut deucht.
15. Also ist das Gute wider das Böse, und
das Leben wider den Tod, und der Gottfürch-
tige wider den Gottlosen geordnet. Also
schaue alle Wercke des Höchsten, so sind im-
mer zwey gegen zwey, und eins wider das
andere geordnet.
16. Ich bin der Letzte auferwachet, wie einer,
der im Herbst nachlieset.
17. Und GOtt hat mir den Segen dazu gege-
ben, daß ich meine Kelter auch vol gemachet
habe, wie im vollen Herbst.
18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet
habe, sondern für alle, die gerne lernen wolten.
19. Gehorchet mir, ihr grossen Herren, und ihr
Regenten im Volck, nehmet es zu Hertzen.
20. Laß dem Sohn, der Frauen, dem Bruder,
dem Freunde nicht Gewalt über dich, weil
du lebest, und übergib niemand deine Güter,
daß dich es nicht gereue, und müssest sie darum
bitten.
21. Dieweil du lebest und Odem hast, unter-
gib dich keinem andern Menschen.
22. Es ist besser, daß deine Kinder dein bedür-
fen, denn daß du ihnen müssest in die Hände
sehen.
23. Bleibe

23. Bleibe du der Oberste in deinen Gütern, und laß dir deine Ehre nicht nehmen.
24. Wenn dein Ende kömt, daß du davon must, alsdenn theile dein Erbe aus.
25. Dem Esel gehöret sein Futter, Geissel und Last: Also dem Knecht sein Brot, Strafe und Arbeit.
26. Halte dem Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe für ihm: Lässest du ihn müßig gehen, so wil er Juncker seyn.
27. Das Joch und die Seile beugen den Hals, einen bösen Knecht Stock und Knüttel.
28. Treibe ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig gehe. Müßiggang lehret viel Böses.
29. Lege ihm Arbeit auf, die einem Knecht gebühret.
30. Gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den Stock, doch lege keinem zu viel auf, und halte Masse in allen Dingen.
31. Hast du einen Knecht, so halte über ihn, als über dir selst, denn wer ihm was thut, der meinet dein Leib und Leben: Hast du einen Knecht, so laß ihn halten, als wärest du da, denn du bedarfest sein, wie deines eigenen Lebens.
32. Hältest du ihn aber übel, daß er sich erhebet und von dir läuft, wo wilt du ihn wieder suchen?

Das 34. Capitel. XXXIV.

Unweise Leute betriegen sich selbst mit thörichten Hofnungen, und Narren verlassen sich auf Träume. 2. Wer

2. Wer auf Träume hält, der greifet nach dem Schatten, und wil den Wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn Bilder ohne Wesen.

4. Was unrein ist, wie kan das rein seyn? Und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

5. Eigene Weissagung und Deutung und Träume sind nichts, und machen doch einem schwere Gedancken.

6. Und wo es nicht kömt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn Träume betriegen viel Leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner Lügen dazu, daß man das Gebot halte, und man hat genug am Worte Gottes, wenn man recht lehren wil.

9. Ein wolgeübter Mann verstehet viel, und ein wolerfahrner kan von Weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der versteht wenig

11. Und die irrigen Geister stiften viel Böses.

12. Da ich noch in Irthum war, konte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich nicht alles sagen konte.

13. Und bin oft in Fahr des Todes darüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist haben.

15. Denn ihre Hofnung stehet auf den, der ihnen helfen kan.

16. Wer den HErrn fürchtet, der darf für nichts

nichts erschrecken, noch sich entsetzen, denn er ist
seine Zuversicht.
17. Wol dem, der den HErrn fürchtet, worauf
verläst er sich? Wer ist sein Trotz?
18. Die Augen des HErrn sehen auf die, so
ihn lieb haben.
19. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse
Stärcke, ein Schirm wider die Hitze, eine
Hütte wider den heissen Mittag, eine Hut
wider das Straucheln, eine Hülfe wider den
Fal.
20. Der das Hertz erfreuet, und das Angesicht
frölich machet, und gibt Gesundheit, Leben
und Segen.

Das 35. Capitel. XXXV.

21. WEr von unrechtem Gut opfert, deß
Opfer ist ein Gespötte.
22. Aber solch Gespötte der Gottlosen gefält
GOtt nichts überal.
23. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem
Höchsten gar nichts, und Sünden lassen
sich nicht versöhnen mit viel Opfern.
24. Wer von des Armen Gut opfert, der
thut eben, als der den Sohn vor des Vaters
Augen schlachtet.
25. Der Arme hat nichts, denn ein wenig
Brots, wer ihn darum bringet, der ist ein
Mörder.
26. Wer einem seine Nahrung nimt, der
tödtet seinen Nächsten.

27. Wer

27. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Blut-Hund.
28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon, denn Arbeit?
29. Wenn einer betet, und wiederum fluchet, wie sol den der HErr erhören?
30. Wer sich wäschet, wenn er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft dem sein Waschen?
31. Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet, und sündiget immer wieder; Wer sol das Gebet erhören, und was hilft ihm sein Fasten?
1. Gottes Gebot halten, das ist ein reich Opfer.
2. Gottes Gebot groß achten, das Opfer hilft wol.
3. Wer GOtt dancket, das ist ist das rechte Semmel-Opfer.
4. Wer Barmhertzigkeit übet, das ist das rechte Danck-Opfer.
5. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem HErrn gefält, und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein recht Söhn-Opfer.
6. Du solt aber darum nicht leer vor dem HErrn erscheinen.
7. Denn solches muß man auch thun um Gottes Gebot willen.
8. Des Gerechten Opfer machet den Altar reich, und sein Geruch ist süß vor dem Höchsten.

9. Des Gerechten Opfer ist angenehm, und
desselben wird nimmermehr vergessen.
10. Gib GOtt die Ehre mit frölichen Augen,
und deine Erstlinge ohne allen Fehl.
11. Was du gibst, das gib gerne, und heilige
deine Zehenden frölich.
12. Gib dem Höchsten, nach dem er dir besche-
ret hat, und was deine Hand vermag, das gib
mit frölichen Augen.
13. Denn der HErr, der ein Vergelter ist, wird
dir es siebenfältig vergelten.
14. Verstümpele deine Gabe nicht, denn es ist
nicht angenehm.
15. Suche nicht Vortheil, wenn du opfern solt,
denn der HErr ist ein Rächer, und vor ihm
gilt kein Ansehen der Person.
16. Er hilft den Armen, und sihet keine Per-
son an und erhöret das Gebet der Beleidigten
17. Er verachtet des Wäisen Gebet nicht, noch
die Witwe, wenn sie klaget.
18. Die Thränen der Witwen fliessen wol
die Backen herab.
19. Sie schreien aber über sich wider den, der
sie heraus dringet.
20. Wer GOtt dienet mit Lust, der ist an-
genehm, und sein Gebet reichet bis in die
Wolcken.
21. Das Gebet der Elenden dringet durch die
Wolcken, und lässet nicht ab, bis es hinzu kom-
me, und höret nicht auf, bis der Höchste darein
sehe.

22. Und

22. Und der HErr wird recht richten, und stra-
fen, und nicht verziehen, noch die Länge leiden,
bis er den Unbarmhertzigen die Lenden zu-
schmettere.
23. Und sich an solchen Leuten räche, und ver-
tilge alle, die jene beleidigen, und die Gewalt
der Ungerechten stürtze.
24. Und gebe einem jeglichen nach seinen
Wercken, und lohne ihnen, wie sie es ver-
dienet haben.
25. Und räche sein Volck, und erfreue sie mit
seiner Barmhertzigkeit.
26. Gleich wie der Regen wol kömt, wenn es
dürre ist: Also kömt die Barmhertzigkeit
auch in der Noht zu rechten Zeit.

Das 36. Capitel. XXXVI.

HErr almächtiger GOtt, erbarme dich
unser!
2. Und sihe darein, und erschrecke alle Völcker,
3. Hebe deine Hand auf wider die Fremden,
daß sie deine Macht sehen.
4. Wie du vor ihren Augen geheiliget wirst
bey uns, also erzeige dich herlich an ihnen vor
unsern Augen.
5. Auf daß sie erkennen, gleich wie wir erken-
nen, daß kein ander GOtt sey, denn du, HErr.
6. Thue neue Zeichen und neue Wunder.
7. Erzeige deine Hand und rechten Arm
herlich.
8. Errege deinen Grim, und schütte Zorn aus.

9. Reiß den Widersacher dahin, und zuschmeisse den Feind.
10. Und eile damit, und dencke an deinen Eid, daß man deine Wunderthat preise.
11. Der Zorn des Feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben, und die deinem Volcke Leid thun, müssen umkommen.
12. Zerschmettere den Kopf der Fürsten, die uns feind sind, und sagen: Wir sinds allein.
13. Versamle alle Stämme Jacob, und laß sie dein Erbe seyn, wie von Anfang.
14. Erbarme dich deines Volcks, das von dir den Namen hat, und des Israel, den du nennest deinen ersten Sohn.
15. Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du wohnest.
16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe, daß deine Ehre im Volck groß werde.
17. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigenthum gewesen sind, und erfülle die Weissagungen, die in deinem Namen verkündiget sind.
18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine Propheten warhaftig erfunden werden.
19. Erhöre HErr! das Gebet derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aaron, über dein Volck, auf daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du HErr! der ewige GOTT bist.

Das 37. Capitel. XTXVII.

20. DEr Bauch nimt allerley Speise zu sich, doch ist eine Speise besser, denn die andere.
21. Wie die Zunge das Wildprät kostet, also mercket ein verständig Hertz die falschē Worte.
22. Ein tückischer Mensch kan einen in ein Unglück bringen, aber ein Erfahrner weiß sich dafür zu hüten.
23. Die Mütter habē alle Söhne lieb, uñ geräht doch zuweilen eine Tochter baß, deñ der Sohn.
24. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts liebers.
25. Wenn sie dazu freundlich und from ist, so findet man des Mannes gleichen nicht.
26. Wer eine Haus-Frau hat, der bringet sein Gut in Riht, und hat einen treuen Gehülfen, und eine Seule, der er sich trösten kan.
27. Wo kein Zaun ist, wird das Gut verwüstet, und wo keine Haus-Frau ist, da gehet es dem Haus-Wirth, als ginge er in der Irre.
28. Wie man nicht vertrauet einem Strassen-Räuber, der von einer Stadt in die andere schleichet, also trauet man auch nicht einem Mann, der kein Nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.
1. Ein jeglicher Freund spricht wol: Ich bin auch Freund, aber etliche sind allein mit dem Namen Freunde.
2. Wenn Freunde einander feind werden, so bleibet der Gram bis in den Tod. 3. Ach!

3. Ach! wo kömt doch das böse Ding her, daß
alle Welt so vol Falschheit ist?
4. Wenn es dem Freunde wol gehet, so freuen
sie sich mit ihm, wenn es ihm aber übel gehet,
werden sie seine Feinde.
5. Sie trauren mit ihm ums Bauchs willen,
aber wenn die Noht hergehet, so halten sie sich
zum Schilde.
6. Vergiß deines Freundes nicht, wenn du frö-
lich bist.
7. Und gedencke an ihn, wenn du reich wirst.
8. Ein jeglicher Rahtgeber wil rahten, aber
etliche rahten auf ihren eigenen Nutzen.
9. Darum hüte dich für Rahten, bedencke zu-
vor, ob es gut sey. Denn er dencket vielleicht
ihm selbst zu rahten, und wil dichs wagen
lassen.
10. Und spricht, du seyst auf der rechten Bahn,
und er stehet gleich wol wider dich, und mer-
cket, wie es gerahten wil.
11. Halte keinen Raht mit dem, der einen Arg-
wohn zu dir hat, und nim nicht zu Raht, die
dich neiden.
12. Gleich als wenn du ein Weib um Raht fra-
getest, wie man ihrer Feindin freundlich seyn
sol? Oder einen Verzagten, wie man kriegen
sol? Oder einen Kaufmann, wie hoch er deine
Waare gegen seine achten wolle? Oder einen
Käufer, wie theuer du geben solt? Oder einen
Neidischen, wie man wol thun.

13. Oder

13. Oder einen Unbarmhertzigen, wie man Gnade erzeigen sol.
14. Oder einen Faulen von grosser Arbeit, oder einen Taglöhner, der nirgends besessen, wie man nicht aus der Arbeit gehen sol, oder einen trägen Haus-Knecht von vielen Geschäften.
15. Solche Leute nim nicht zu Raht, sondern halte dich zu Gottesfürchtigen Leuten, da du weissest, daß sie Gottes Gebote halten.
16. Die gesinnet sind, wie du bist, die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.
17. Und bleibe bey derselben Raht, denn du wirst keinen treuern Raht finden.
18. Und solcher einer kan oft etwas baß ersehen, denn sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen.
19. Doch in dem allen rufe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse.
20. Ehe du was anfähest, so frage vor, und ehe du was thust, so nim Raht dazu.
21. Denn wo man was Neues vor hat, da muß der viere eines kommen, daß es gut oder böse werde, das Leben oder Tod daraus folge, und diß alles regieret allezeit die Zunge.
22. Mancher ist wol geschickt andern zu rahten, und ist ihm selber nichts nütze.
23. Mancher wil klüglich rahten, und man höret ihn doch nicht gerne, und bleibet ein Betler

24. Denn

24. Denn er hat nicht vom HErrn die Gnade dazu, und ist keine Weisheit in ihm.
25. Mancher ist weise durch eigene Erfahrung, der schaffet mit seinem Raht Nutz, und trift es.
26. Ein weiser Mann kan sein Volk lehren, und schaffet mit seinem Raht Nutz, und trift es.
27. Ein weiser Mann wird hoch gelobet, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.
28. Ein jeglicher hat seine bestimte Zeit zu leben, aber Israelis Zeit hat keine Zahl.
29. Ein Weiser hat bey seinem Leuten ein groß Ansehen, und sein Name bleibet ewiglich.

Das 38. Capitel. XXXVIII.

30. MEin Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, und sihe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.
31. Denn allerley dienet nicht jederman, so mag auch nicht jederman allerley.
32. Ueberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, und friß nicht so gierig.
33. Denn viel fressen machet kranck, und ein unsätiger Fraß kriget das Grimmen.
34. Viel haben sich zu Tode gefressen, wer aber mäßig isset, der lebet desto länger.
1. Ehre den Artzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Zeit der Noht.
2. Denn der HErr hat ihn geschaffen, und die Artzney kömt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn.

3. Die Kunst des Artztes erhöhet ihn, und machet ihn groß bey Fürsten und Herren.

4. Der HErr lässet die Artzney aus der Erden wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

5. Ward doch das bittere Wasser süsse durch ein Holtz, auf daß man seine Kraft erkennen solte.

6. Und er hat solche Kunst den Menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die Schmertzen, und der Apothecker machet Artzney daraus.

8. Summa, Gottes Wercke kan man nicht alle erzählen, und er gibt alles was gut ist, auf Erden.

9. Mein Kind, wenn du kranck bist, so verachte diß nicht, sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß von der Sünde, und mache deine Hände unsträflich, und reinige dein Hertz von aller Missethat.

11. Opfere süssen Geruch, und Semmel zum Gedenck-Opfer, und gib ein fet Opfer, als müssest du davon.

12. Darnach laß den Artzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein bedarfest.

13. Es kan die Stunde kommen, daß den Krancken allein durch jene geholfen werde.

14. Wenn

14. Wenn sie den HErrn bitten, daß mit ihm
besser werde, und Gesundheit krige, länger zu
leben.
15. Wer vor seinem Schöpfer sündiget, der
muß dem Artzt in die Hände kommen.
16. Mein Kind, wenn einer stirbet, so beweine
ihn, und klage ihn, als sey dir groß Leid gesche-
hen, und verhülle seinen Leib gebührlicher Wei-
se, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.
17. Du solt bitterlich weinen, und hertzlich be-
trübt seyn, und Leide tragen, darnach er ge-
wesen ist.
18. Zum wenigsten einen Tag oder zween, auf
daß man nicht übel von dir reden möge, und
tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig
werdest.
19. Denn von Trauren kömt der Tod, und des
Hertzens Traurigkeit schwächet die Kräfte.
20. Traurigkeit und Armuht thut dem Her-
tzen wehe in der Anfechtung, und übertrit.
21. Laß die Traurigkeit nicht in dein Hertz,
sondern schlage sie von dir, und dencke ans
Ende, und vergiß deß nicht.
22. Denn da ist kein Wiederkommen, es hilft
ihm nicht, und du thust dir Schaden.
23. Gedencke an ihn, wie er gestorben ist, so
must du auch sterben: Gestern war es an mir,
heute ist es an dir.
24. Weil der Todte nun in der Ruhe liget, so
höre auch auf, sein zu gedencken, und tröste dich

wieder über ihm, weil sein Geist von hinnen
geschieden ist.

Das 39. Capitel. XXXIX.

25. WEr die Schrift lernen sol, der kan keiner andern Arbeit warten, und wenn man lehren sol, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kan der der Lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die Ochsen mit der Geissel treibet, und mit dergleichen Wercken umgehet, und weiß nichts, denn von Ochsen zu reden?

27. Er muß dencken, wie er ackern sol, und muß spat und frühe den Kühen Futter geben.

28. Also auch die Tischer und Zimmerleute, die Tag und Nacht arbeiten, und schnitzen Bildwerck, und Fleiß haben, mancherley Arbeit zu machen, die müssen dencken, daß es recht werde, und frühe und spat daran seyn, daß sie es volenden.

29. Also ein Schmid, der muß bey seinem Amboß seyn, und seiner Schmiede warten, und wird mat vom Feuer, und arbeitet sich müde über der Esse.

30. Das Hämmern schläget ihm die Ohren vol, und sihet darauf, wie er das Werck recht mache

31. Und muß dencken, wie ers verfertige, und frühe und spät daran seyn, daß ers fein ausarbeite.

32. Also ein Töpfer, der muß bey seiner Arbeit

beit seyn, und die Scheiben mit seinen Füssen umtreiben, und muß immer mit Sorgen sein Werck machen, und hat sein gewiß Tagewerck.

33. Er muß mit seinen Armen aus dem Ton sein Gefäß formiren, und muß sich zu seinen Füssen müde bücken.

34. Er muß dencken, wie ers fein glasüre, und frühe und spat den Ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich ihres Handwercks, und ein jeglicher fleißiget sich, daß er seine Arbeit könne.

36. Man kan ihrer in der Stadt nicht entbehren, aber man kan sie nirgend hinschicken:

37. Sie können der Aemter auch nicht gewarten, noch in der Gemeine regieren.

38. Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu lehren, noch das Recht und Gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die Sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und dencken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.

1. Wer sich aber darauf geben sol, daß er das Gesetz des Höchsten lerne, der muß die Weisheit aller Alten erforschen, und in den Propheten studiren.

2. Er muß die Geschichte der berühmten Leute mercken, und denselbigen nachdencken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen Sprüche lernen, und
in den tiefen Reden sich üben.
4. Der kan den Fürsten dienen, und bey
den Herren seyn.
5. Er kan sich schicken lassen in fremde Länder,
denn er hat versuchet, was bey den Leuten
taug, oder nicht tauge.
6. Und dencket, wie er frühe aufstehe, den
HErrn zu suchen, der ihn geschaffen hat, und
betet vor dem Höchsten.
7. Er thut seinen Mund getrost auf, und betet
für des gantzen Volcks Sünde.
8. Und wenn denn der HErr also versöhnet
ist, so gibt er ihm den Geist der Weisheit
reichlich.
9. Daß er weisen Raht und Lehre geben kan
gewaltiglich, dafür er dem HErrn dancket in
seinem Gebet.
10. Und der HErr gibt Gnade dazu, daß sein
Raht und Lehre fortgehen.
11. Und er betrachtet es für sich selbst, darnach
saget er seinen Raht und Lehre heraus, und
beweiset es mit der heiligen Schrift.
12. Und viel verwundern sich seiner Weisheit,
und sie wird nimmermehr untergehen.
13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein
Name bleibet für und für.
14. Was er gelehret hat, wird man weiter
predigen, und die Gemeine wird ihn rühmen.
15. Dieweil er lebet, hat er einen grössern Na-
men,

men, denn andere tausend: Und nach seinem
Tode bleibet ihm derselbe Name.

Das 40. Capitel. XL.

16. Ich habe noch etwas mehr zu sagen,
denn ich bin wie ein vol Mond.
17. Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und
wachset, wie die Rosen an den Bächlein ge-
pflantzet.
18 Und gebet süssen Geruch von euch mit Weih-
rauch, blühet wie die Lilien, und riechet wol.
19. Singet löblich, und lobet den Herrn in
allen seinen Wercken, preiset seinen Namen
herlich.
20. Dancket ihm, und lobet ihn mit Singen
und Klingen, und sprechet also im Dancken.
21 Alle Wercke des HErrn sind sehr gut, und
was er gebeut, das geschicht zur rechter Zeit.
22. Und man darf nicht sagen: Was sol das?
Denn zu ihrer Zeit kommen sie gewünschet:
Gleich als da durch sein Gebot das Wasser
stund wie Mauren, und durch sein Wort die
Wasser stunden, als wären sie gefasset.
23. Denn was er durch sein Gebot schaffet,
das ist lieblich, und man darf über keinen
Mangel klagen an seiner Hülfe.
24. Aller Menschen Wercke sind vor ihm, und
vor seinen Augen ist nichts verborgen.
25. Er sihet alles von Anfang der Welt, bis
ans Ende der Welt, und vor ihm ist kein Ding
neu.

26. Man darf nicht sagen: Was sol das? Denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es zu etwas dienen sol.
27. Denn sein Segen fleusset daher, wie ein Strom, und träncket die Erde, wie eine Sündfluht.
28. Wiederum, sein Zorn trift die Heiden, als wenn er ein Wasser-reich Land verdorren lässet.
29. Sein Thun ist bey den Heiligen recht, aber die Gottlosen stossen sich daran.
30. Alles, was von Anfang geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich.
31. Der Mensch darf zu seinem Leben, Wasser, Feuer, Eisen, Saltz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Oel und Kleider.
32. Solches alles komt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.
33. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden.
34. Und wenn die Strafe kommen sol, so toben sie, und richten den Zorn aus, deß, der sie geschaffen hat.
35. Feuer, Hagel, Hunger, Tod, solches alles ist zur Rache geschaffen.
36. Die wilden Thiere, Scorpionen, Schlangen und Schwerter sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen.

37. Mit

37. Mit Freuden thun sie seinen Befehl, und
sind bereit, wo er ihrer bedarf auf Erden, und
wenn das Stündlein kömt, lassen sie nicht abe.
38. Das ist es, daß ich anfing, und gedachte
zu schreiben.
39. Nemlich, daß alle Wercke des HErrn gut
sind, und ein jegliches zu seiner Zeit nütze ist.
40. Daß man nicht sagen darf: Es ist nicht
alles gut, denn es ist ein jegliches zu seiner
Zeit köstlich.
41. Darum sol man den Namen des HErrn
loben, und dancken mit Hertzen und Munde.
1. Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller
Menschen Leben von Mutterleibe an, bis sie
in die Erde begraben werden, die unser aller
Mutter ist:
2. Da ist immer Sorge, Furcht, Hofnung,
und zuletzt der Tod.
3. So wol bey dem, der in hohen Ehren sitzet,
als bey dem Geringsten auf Erden.
4. So wol bey dem, der Seiden und Kron trä-
get, als bey dem, der einen groben Kittel an hat.
Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit,
Unfriede und Todes-Gefahr, Neid und Zanck.
5. Und wenn einer des Nachts auf seinem
Bette ruhen und schlafen sol, fallen ihm
mancherley Gedancken vor.
6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist es doch
nichts, denn er erschrickt im Traum, als sehe er
die Feinde kommen.

7. Und wenn er aufwachet, und sihet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der aus der Schlacht entrunnen ist, und ist wunderfroh, daß die Furcht ist nichts gewesen.

8. Solches wiederfähret allem Fleisch, beyde Menschen und Vieh, aber den Gottlosen sieben mal mehr.

9. Mord, Blut, Hadder, Schwert, Unglück, Hunger, Verderben und Plage.

10. Solches alles ist geordnet wider die Gottlosen, denn auch die Sündfluht um ihrent willen kommen muste.

Das 41. Capitel. XLI.

11. Alles, was aus der Erden kömt, muß wieder zur Erden werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fliessen.

12. Alle Geschencke und unrecht Gut müssen untergehen, aber die Warheit bleibet ewiglich.

13. Der Gottlosen Güter versiegen wie ein Bach, wie ein Donner verrauschet im Regen.

14. Sie sind frölich, so lange sie Geschencke nehmen, aber zuletzt gehen sie doch zu Boden.

15. Die Nachkommen der Gottlosen werden keine Zweige krigen, und der Ungerechten Wurtzel stehet auf einem blossen Felsen.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe es reif wird.

17. Wolthun

17. Wolthun aber ist wie ein gesegneter Garte, und Barmhertzigkeit bleibet ewiglich.

18. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und lässet ihm genügen, der hat ein fein ruhig Leben. Das heisset einen Schatz über alle Schätze finden.

19. Kinder zeugen und die Stadt bessern, machet ein ewig Gedächtniß, aber ein ehrliches Weib mehr, denn die alle.

20. Wein und Säitenspiel erfreuet das Hertz, aber die Weisheit ist lieblicher, denn die beyde.

21. Pfeifen und Harfen lauten wol, aber eine freundliche Rede besser denn die beyde.

22 Dein Auge sihet gern, was lieblich und schön ist, aber eine grüne Saat lieber, denn die beyde.

23. Ein Freund kömt zum andern in der Noht, aber Mann und Weib viel mehr.

24. Ein Bruder hilft dem andern in der Noht, aber Barmhertzigkeit hilft viel mehr.

25. Gold und Silber erhalten einen Mann, aber vielmehr ein guter Raht.

26. Geld und Gut machet Muht, aber viel mehr die Furcht des HErrn.

27. Der Furcht des HErrn mangelt nichts, und sie bedarf keiner Hülfe.

28. Die Furcht des HErrn ist ein gesegneter Garte, und ist nichts so schön, als sie ist.

29. Mein Kind, gib dich nicht aufs Betteln, es ist besser sterben, denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern Tisch verlässet,

der gedencket sich nicht mit Ehren zu nähren, denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen.
31. Aber dafür hütet sich ein vernünftiger weiser Mann.
32. Betteley schmecket wol dem unverschämten Maul, aber er wird zuletzt ein böses Fieber davon krigen.
1. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedencket ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorge lebet.
2. Und dem es wol gehet in allen Dingen, und noch wol essen mag.
3. O Tod, wie wol thust du dem Dürftigen.
4. Der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen stecket, und nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.
5. Fürchte den Tod nicht, gedencke, daß es also vom HErrn geordnet ist über alles Fleisch, beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.
6. Und was wegerst du dich wider Gottes Willen, du lebest zehen, hundert, oder tausend Jahr.
7. Denn im Tode fraget man nicht, wie lange einer gelebet hat.

Das 42. Capitel. XLII.

8. Die Kinder der Gottlosen, und die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Greuel.

9. Der

9. Der Gottlosen Kinder Erbgut komt um,
und ihre Nachkommen müssen verachtet seyn.
10. Die Kinder müssen klagen über den gottlo-
sen Vater, denn um seinent willen sind sie ver-
achtet.
11. Wehe euch Gottlosen, die ihr des Höchsten
Gesetz verlasset.
12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr verfluchet.
13. Gleich wie alles, so aus der Erden kömt,
wiederum zur Erden wird: Also kommen die
Gottlosen aus dem Fluch zum Verdamniß.
14. Eines Menschen Leiden mag hie währen, so
lange er lebet, aber des Gottlosen Name muß
vertilget werden, denn er taugt nicht.
15. Sihe zu, daß du einen guten Namen behäl-
test, der bleibet gewisser, denn tausend grosse
Schätze Goldes.
16. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so wäh-
ret es eine kleine Zeit, aber ein guter Name
bleibet ewiglich.
17. Meine Kinder, wenn es euch wol gehet, so
sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.
18. Warum schämet ihr euch meiner Worte?
19. Man schämet sich oft, da man sich nicht
schämen solte, und billiget oft, das man nicht
billigen solte.
20. Es schäme sich Vater und Mutter der
Hurerey, ein Fürst und Herr der Lügen.
21. Ein Richter und Raht des Unrechten, die
Gemeine und Volck des Ungehorsams.

22. Ein Nächster und Freund Leid zu thun, ein Nachbar des Stehlen.
23. Schäme dich, daß du mit deinem Arm auf dem Brot über Tisch ligest.
24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der Rechnung, und nicht danckest, wenn man dich grüsset.
25. Schäme dich nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinen Bluts-Freunden zu wenden.
26. Schäme dich, das Erbtheil und Morgen-Gabe zu entwenden, und eines andern Weib zu begehren.
27. Schäme dich, eines andern Magd zu begehren, und um ihr Bette zu stehen.
28. Schäme dich, deinen Freunde aufzurücken, und wenn du ihm etwas gibst, so verweise es ihm nicht.
29. Schäme dich, nachzusagen, was du gehöret hast, und zu offenbahren heimliche vertraute Rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen Leuten lieb und werth seyn.
1. Aber dieser Stücke schäme dich keines, und um niemands willen thue Unrecht, nemlich, des Gesetzes und Bundes des Höchsten.
2. Den Gottesfürchtigen bey Recht zu erhalten
3. Treulich handeln gegen den Nächsten und Gesellen, den Freunden das Erbtheil zuzuwenden.
4. Fleißig seyn, rechte Masse und Gewicht zu halten.

halten, zu frieden seyn, du gewinnest viel oder wenig.

5. Recht handeln mit zeitlichem Gut, im Kaufen und Verkaufen, die Kinder mit Fleiß ziehen, den bösen Knecht wol stäupen.

6. Für einem bösen Weibe das Deine wol bewahren. Wo viel Zugreifens ist, alles wol verschliessen.

7. Was man ihnen muß unter die Hände geben, alles zählen und abwägen, alle Ausgabe und Einnahme anschreiben.

8. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie sich nicht mit den Jungen haddern, also wirst du ein recht wolgeschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobet.

9. Eine Tochter, die noch unberahten ist, machet dem Vater viel Wachens, und das Sorgen für sie nimt ihm viel Schlafs, weil sie jung ist, daß sie möchte veralten, oder wenn sie einen Mann krigt, daß er ihr möchte gram werden.

10. Oder, weil sie noch Jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und in des Vaters Hause schwanger werden, oder, wenn sie bey dem Manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine Tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen Feinden zum Spot mache, und die gantze Stadt von dir sage, und du von einem jeden Schande

de hören, und dich für allen Leuten schämen
müssest.
12. Sihe dich nicht um nach schönen Menschen,
und sey nicht so gerne um die Weiber.
13. Denn gleich wie aus den Kleidern Motten
kommen, also kömt von Weibern viel Böses.
14. Es ist sicherer bey einem bösen Mann zu
seyn, denn bey einem freundlichen Weibe, die
ihn zu Hohn und Spot machet.

Das 43. Capitel. XLIII.

15. Ich wil nun preisen des HErrn Wercke,
aus der heiligen Schrift seine Wercke
verkündigen, wie ichs gelesen habe.
16. Die Sonne gibt aller Welt Licht, und ihr
Licht ist das allerhelleste Licht.
17. Es ist auch den Heiligen von dem HErrn
noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder
aussprechen könten. Denn der almächtige
HErr hat sie zu groß gemachet, und alle Dinge
sind zu groß nach Würden zu loben.
18. Er allein erforschet den Abgrund, und der
Menschen Hertzen, und weiß, was sie gedencken
19. Denn der HErr weiß alle Dinge, und sihet
zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde.
20. Er verkündiget, was vergangen, und was
zukünftig ist, und offenbahret, was verborgen
ist, er verstehet alle Heimlichkeit, und ist ihm
keine Sache verborgen.
21. Er beweiset seine grosse Weisheit herlich,
und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

22. Man

22. Man kan ihn weder grösser noch geringer
machen, und er bedarf keines Rahts.
23. Wie lieblich sind deine Wercke, wiewol
man kaum ein Füncklein davon erkennen kan.
24. Es lebet alles, und bleibet für und für, und
wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.
25. Es ist immer zwey gegen zwey, und eins ge-
gen das andere.
26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es
sonderlich nütz seyn sol.
1. Und wer kan sich seiner Herlichkeit sat sehen?
Man sihet seine Herlichkeit an der mächtigen
grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an
dem schönen Himmel.
2. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündi-
get sie den Tag, sie ist ein Wunderwerck des
Höchsten.
3. Im Mittage trocknet sie die Erde, und wer
kan für ihrer Hitze bleiben?
4. Sie machet es heisser, denn viel Ofen, und
brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von
sich, und gibt so hellen Glantz von sich, daß sie
die Augen blendet.
5. Das muß ein grosser HErr seyn, der sie ge-
machet hat, und hat sie heissen so schnel laufen.
6. Und der Mond in aller Welt muß scheinen
zu seiner Zeit, und die Monat unterscheiden,
und das Jahr austheilen.
7. Nach dem Monat rechnet man die Feste, es
ist ein Licht, das abnimt, und wieder zunimt.

8. Er machet den Monat, er wächset und ver-
ändert sich wunderbarlich.
9. Es leuchtet auch das gantze himlische Heer
in der Höhe am Firmament, und die hellen
Sterne zieren den Himmel.
10. Also hat sie der HErr in der Höhe heissen
die Welt erleuchten.
11. Durch Gottes Wort halten sie ihre Ord-
nung, und wachen sich nicht müde.
12. Sihe den Regenbogen an, und lobe den,
der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne
Farben.
13. Er hat den Himmel fein rund gemachet, und
die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.
14. Durch sein Wort fält ein grosser Schne,
und er lässet es wunderlich durch einander
blitzen, daß sich der Himmel aufthut.
15. Und die Wolcken schweben, wie die Vögel
fliegen.
16. Er machet durch seine Kraft die Wolcken
dicke, daß Hagel heraus fallen.
17. Sein Donner erschrecket die Erde, und Ber-
ge zittern für ihm.
18. Durch seinen Willen wehet der Süd-
Wind, und der Nord-Wind.
19. Und wie die Vögel fliegen, so wenden sich
die Winde, und wehen den Schne durch ein-
ander, daß er sich zu Haufen wirft, als wenn
sich die Heuschrecken nieder thun.
20. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet,
und

und das Hertz muß sich verwundern solches
seltsamen Regens.
21. Er schüttet den Reifen auf die Erden, wie
Saltz, und wenn es gefrieret, so werden Eis-
zacken, wie die Spitzen an den Stecken.
22. Und wenn der kalte Nord-Wind wehet, so
wird das Wasser zu Eis, wo Wasser ist, da we-
het er überher, und zeucht dem Wasser gleich
einen Harnisch an.
23. Er verderbet die Gebirge, und verbren-
net die Wüsten, und verdorret alles was
grün ist, wie ein Feuer.
24. Dawider hilft ein dicker Nebel, und ein
Thau nach der Hitze, der erquicket alles
wieder.
25. Durch seine Worte wehret er dem Meer,
daß es nicht ausreisse, und hat Insulen darein
gesäet.
26. Die auf das Meer fahren, die sagen von
seiner Fährlichkeit, und die wirs hören, ver-
wundern uns.
27. Daselbst sind seltsame Wunder, mancher-
ley Thiere und Walfische, durch dieselben
schiffet man hin.
28. Summa, durch sein Wort bestehet alles.
29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wir
es doch nicht erreichen, kurtz: Er ists gar.
30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was
ist das? Er ist doch nch viel höher, weder alle
seine Wercke.

31. Der

31. Der HErr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbarlich.
32. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher.
33 Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht abe.
34. Noch werdet ihr es nicht erreichen.
35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könte?
36. Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist? Wir sehen seiner Wercke das wenigste, denn viel grössere sind uns noch verborgen.
37. Denn alles, was da ist, das hat der HErr gemachet, und gibt es den Gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel. XLIV.

LAsset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander.
2. Viel herliches Dinges hat der HErr bey ihnen gethan, von Anfang durch seine grosse Macht.
3. Sie haben ihre Königreiche wol regieret, und löbliche Thaten gethan.
4. Sie haben weislich gerahten, und geweissaget. Sie haben Land und Leute regieret mit Raht und Verstand der Schrift.
5. Sie haben Musicam gelernet, und geistliche Lieder gedichtet.
6. Sie sind auch reich gewesen, und haben grosse Güter gehabt, und im Frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewesen, und bey ihren Leben gerühmet.
8. Und die haben ehrliche Namen hinter sich gelassen.
9. Aber die andern haben keinen Ruhm, und sind umkommen, als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht, und ihre Kinder nach ihnen auch also.
10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe blieben, samt ihren Kindern.
11. Ihre Nachkommen sind im Bunde blieben, und um ihrentwillen sind ihre Kindes-Kinder immer für und für blieben.
12. Und ihr Lob wird nicht untergehen.
13. Sie sind im Frieden begraben, aber ihr Name lebet ewiglich.
14. Die Leute reden von ihrer Weisheit.
15. Und die Gemeine vekündiget ihr Lob.
16. Enoch gefiel dem HErrn wol, und ist weggenommen, daß er der Welt eine Vermahnung zur Busse wäre.
17. Noah ward erfunden unsträflich, und zur Zeit des Zorns hat er Gnade funden, und ist übrig behalten auf Erden, da die Sündfluht kam.
18. Er empfing den Bund für die Welt.
19. Daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluht vertilget werden solte.

20. Abraham

20. Abraham der hochberühmte Vater vieler Völcker, hat seines gleichen nicht in der Ehre.
21. Er hielte das Gesetz des Höchsten, und GOtt machte mit ihm einen Bund, und stiftete denselben Bund in sein Fleisch, und er ward treu erfunden, da er versuchet ward.
22. Darum verhieß ihm GOtt mit einem Eide, daß durch seinen Samen die Heiden solten gesegnet werden, und er, wie der Staub der Erden gemehret solte werden.
23. Und sein Same erhöhet, wie die Sterne, und Erben werden von einem Meer bis ans andere, und vom Wasser an, bis an der Welt Ende.
24. Und hat denselbigen Segen über alle Menschen, und den Bund auch also bestätiget mit Isaac, um seines Vaters Abrahams willen.
25. Und hat es auf Jacob kommen und bleiben lassen.
26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das Erbe gegeben, und sein Theil abgesondert, und in die zwölf Stämme Israel getheilet.

Das 45. Capitel. XLV.

ER hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Mosen, der aller Welt lieb und werth war, und beyde GOtt und Menschen ihm hold waren, deß Name hoch gepreiset wird.
2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen Väter, und hoch erhaben, daß ihn die Feinde fürch-

fürchten musten, und ließ ihn mit Worten
viel Zeichen thun.
3. Er machte ihn herlich vor den Königen, und
gab ihm Befehl an sein Volck, und zeigete ihm
seine Herlichkeit.
4. Er hat ihn auserkohren zum heiligen Stande, um seiner Treue und Sanftmuht-willen,
und aus allen Menschen erwählet.
5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führete ihn in die finstere Wolcken.
6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebote gegeben, nemlich, das Gesetz des Lebens und der
Weisheit, daß er Jacob solte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.
7. Er hat Aaron seinen Bruder aus denselben Stam Levi auch erhöhet, und ihm gleich
auserkohren.
8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm, und
gab ihm das Priesterthum im Volck.
9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und
legte ihm einen herlichen Rock an, und zog ihm
allerley Schmuck an.
10. Er rüstete ihm mit köstlichem Geschmeide,
und legte ihm an die Niederwad, den langen
Rock und Leib-Rock.
11. Und hing viel güldene Schellen und
Knäufe umher an ihn, daß es klünge, wenn er
aus und einginge, und der Klang gehöret würde im Heiligthum, damit seines Volcks vor
GOtt gedacht würde.

12. In

12. Ja den heiligen Rock mit Golde, gele
Seiden und Scharlacken gestickt.
13. Das Macht-Schildlein auf der Brust, mi
dem Licht und Recht, künstlich gewircket mi
den Edelsteinen, darin die Namen der zwöl
Stämme Israel gegraben, und in Gold ge
fasset durch die Steinschneider, daß ihr ge
dacht würde vor GOtt.
14. Das güldene Stirnblat an dem Hut, darin
die Heiligkeit gegraben war, welches alles wa
herlich, köstlich, lieblich und schön.
15. Man hat deßgleichen vor ihm nie gesehen
16. Es muste sie auch kein ander anziehen, oh
ne seine Kinder allein, und Kindes-Kinder für
und für.
17. Seine Opfer wurden täglich zwey mal
volbracht.
18. Moses füllete ihm die Hände, und salbete
ihn mit dem heiligen Oele.
19. Es war der Bund mit ihm gemachet, daß
er und seine Söhne ewiglich, so lange die Tage
des Himels währen, ihm dienen, Priester seyn,
und sein Volck in seinem Namen segnen solten.
20. Er hat ihn erwählet aus allen Lebendigen,
daß er dem HErrn opfern solte Speis-Opfer
und Räuch-Opfer, zum süssen Geruch und Ge-
dächtniß das Volck zu versühnen.
21. Er befahl ihm das Amt seines Worts, daß
er Jacob seine Zeugnisse lehren, und Israel
mit seinem Gesetz erleuchten solte.

22. Er

22. Es rotteten sich wol andere wider ihn, und
neideten ihn in der Wüsten, nemlich, die mit
Dathan und Abiram waren, und die wütende
Rotte Korah.
23. Aber der HErr sahe es, und gefiel ihm nicht,
und sie wurden verschlungen im grimmigen
Zorn.
24. Er beweisete ein schrecklich Wunder an ih-
nen, und verschlang sie mit seinem Feuer.
25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm
ein Erbtheil, nemlich alle Erstlinge theilete er
ihm zu.
26. Für allen andern verordnete er ihnen zum
ersten Brots genug, denn sie solten essen des
HErrn Opfer, die er ihm und seinem Samen
gab.
27. Aber sie musten kein Theil am Lande ha-
ben, noch mit dem Volck erben, sondern der
HErr war ihr Theil und Erbe.
28. Pinehas, der Sohn Eleazar, war der dritte
in solcher Ehre, der eiferte in Gottesfurcht.
29. Und da das Volck abfiel, stund er treulich,
fest und keck, und versöhnete Israel.
30. Darum ward ihm gegeben der Bund des
Friedes, daß er dem Heiligthum und dem
Volck vorstehen, und er und sein Same die
priesterliche Würdigkeit ewiglich haben solte.
31. Gleich wie mit David aus dem Stam
Juda der Bund gemachet ist, daß allein aus
seinen Söhnen einer König seyn sol.

32. Also sollen auch Aaron und sein Same die
Erben seyn, daß man uns Weisheit lehre, und
sein Volck recht regiere, auf daß ihr Stand
und Herlichkeit nicht untergehe, sondern für
und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel. XLVI

Jesus Nave, war ein Held im Streit, und
ein Prophet nach Mose.
2. Der grosse Siege behielt für die Auser-
wählten Gottes, (wie sein Name gibt,) und
sie rächete an den Feinden, von welchen si[e]
angegriffen wurden, auf daß Israel ihr Erb[e]
krigten.
3. Er hat Ehre erlanget, da er die Hand ausre-
ckete, und das Schwert zückte wider die Städt[e]
4. Wer ist jemals so freudig gestanden? E[r]
fing die Feinde des HErrn.
5. Um seinent willen stund die Sonne, und
ward ein Tag so lang als zween.
6. Er rief an den Höchsten und Mächtigen, d[a]
er seine Feinde allenthalben drängete, und de[r]
HErr, der Grosse, erhörete ihn, und ließ seh[r]
grosse Hagel-Steine fallen auf die Feinde.
7. Und schlug die Widersacher todt, da sie her-
unter zogen, und die Heiden wurden gewahr
was diese für Geschütz hätten.
8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wär
im Streit, und er jagte den Gewaltigen nach
9. Und zur Zeit Mose that er und Caleb, de[r]
Sohn Jephunne, ein gut Werck, da stunde[n]

sie wider den Haufen und wehreten dem Volck die Sünde, und stilleten die schädliche Aufruhr.

10. Darum sind die zween allein erhalten unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Volck zum Erbe gebracht in das Land, da Milch und Honig innen fleusset.

11. Und der HErr erhielt den Caleb bey Leibes-Kräften bis in sein Alter, daß er hinauf zog auf das Gebirge im Lande, und sein Same besaß das Erbe.

12. Auf daß alle Kinder Jsrael sehen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen.

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, welche nicht Abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepreiset.

14. Jhre Gebeine grünen noch immer, da sie ligen.

15. Und ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der Prophet des HErrn, von seinem GOtt geliebet, richtete ein Königreich an, und salbete Fürsten über sein Volck.

17. Er richtete die Gemeine nach dem Gesetze des HErrn, und der HErr sahe Jacob wieder an.

18. Und der Prophet ward rechtschaffen und treu erfunden, und man erkante, daß seine Weissagung gewißlich wahr worden.

19. Er rief an den HErrn, den Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete, und junge Lämmer opferte.
20. Und der HErr donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen Wetter.
21. Und zerschlug die Fürsten zu Tyro, und alle Herren der Philister.
22. Und vor seinem Ende, ehe er starb, bezeugete er vor dem HErrn und seinem Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuh genommen hätte, und kein Mensch konte ihm etwas zeihen.
23. Und da er nun entschlafen war, weissagete er, und verkündigte dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erden hervor, und weissagete, daß die gottlosen Leute solten umkommen.

Das 47. Capitel. XLVII.

DArnach, zur Zeit Davids, weissaget Nathan.
2. Und David war unter den Kindern Israel auserkohren, wie das Fet am Opfer GOtt geeignet war.
3. Er ging mit Löwen um, als schertzete er mit Böcklein, und mit Bären, als mit Lämmern.
4. In seiner Jugend schlug er den Riesen todt, und nahm weg die Schmach von seinem Volck.
5. Auf hub er seine Hand, und warf mit der

Schlender, und schlug den grossen Goliath
darnieder.
6. Denn er rief den HErrn, den Höchsten an,
der stärckete ihm seine Hand, daß er erwürgete
den starcken Krieger, und erhöhete das Horn
seines Volcks.
7. Er ließ ihn rühmen als zehen tausend Mann
wehrt, und ehrete ihn mit göttlichem Segen,
daß er die königliche Krone krigte.
8. Er schlug die Feinde allenthalben, und
vertilgete die Philister, seine Widersacher,
und zerbrach ihr Horn, wie es noch heutiges
Tages zerbrochen ist.
9. Für ein jegliches Werck danckete er dem Hei-
ligen, dem Höchsten mit einem schönen Liede.
10. Er sang von gantzem Hertzen, und liebete
den, der ihn gemachet hat.
11. Er stiftete Sänger bey dem Altar, und ließ
sie seine süsse Lieder singen.
12. Und ordnete die Feiertage herlich zu hal-
ten, und daß man die Jahr-Feste durch das
gantze Jahr schön begehen solte, mit Loben
den Namen des HErrn, und mit Singen
des Morgens im Heiligthum.
13. Der HErr vergab ihm seine Sünde, und
erhöhete sein Horn ewiglich, und machte
einen Bund mit ihm, daß das Königreich
und königlicher Stul in Israel auf ihm
bleiben solte.
14. Nach ihm ward König sein kluger Sohn

 Salomo,

Salomo, dem der Vater gute Ruhe geschaffet
hatte, daß er im Frieden regierete.
15. Denn GOtt hatte alles umher stille gema-
chet, daß er seinem Namen ein Haus bauete,
und ein Heiligthum aufrichtete, das für und
für bliebe.
16. O wie wol lernetest du in deiner Jugend,
und warest vol Verstandes, wie ein Wasser
das Land bedecket.
17. Und hast alles mit Sprüchen und Lehren
erfüllet, und dein Name ward berufen ferne
in die Insulen, und um deines Friedes willen
warest du lieb und werth gehalten.
18. Alle Lande verwunderten sich deiner Lieder,
Sprüche, Gleichnisse und Auslegung.
19. Und lobeten den HErrn, der da heisset der
GOtt Israel.
20. Du brachtest so viel Gold zu Wegen als
Zin, und so viel Silber als Bley.
21. Dein Hertz hing sich an die Weiber, und
liessest sie dich bethören, und hingest deiner Eh-
re einen Schand-Flecken an.
22. Und machtest, daß deine Kinder verworfen
seyn musten, und der Zorn über deine Nach-
kommen ging, zur Strafe deiner Thorheit.
23. Da das Königreich zertheilet ward, und
in Ephraim ein abgöttisch Königreich ent-
stund.
24. Aber der HErr wendete sich nicht von sei-
ner Barmhertzigkeit, und änderte nicht sein
ver-

verheissen Werck, und vertilgete nicht gar seiner Auserwählten Nachkommen, und that nicht weg den Samen seines Liebhabers.

25. Sondern behielt noch etwas übrr dem Volck Jacob, und eine Wurtzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern.

27. Und ließ hinter sich seines Samens Roboam, einen unweisen Mann,

28. Das Volck zu regieren, der keinen Verstand hatte, der das Volck mit seinem eigenen Sin abfällig machte.

29. Dazu Jerobeam, den Sohn Nebat, der Israel zur Abgötterey brachte, und führete Ephraim in Sünde.

30. Und ihrer Sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt aus ihrem Lande vertrieben wurden.

31. Denn sie erdachten allerley Abgötterey, bis die Rache über sie kam.

Das 48. Capitel. XLVIII.

UNd der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brante wie eine F ckel.

2. Und brachte die theure Zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen Eifer.

3. Denn durch das Wort des HErrn schloß er den Himmel zu, drey mal brachte er Feuer herab.

4. O wie herlich bist du gewesen, Elias, mit deinem Wunder-Zeichen. Wer ist so herlich als du?

5. Durch das Wort des Höchsten hast du einen Todten auferwecket, und wieder aus der Höllen bracht.
6. Du hast stoltze Könige gestürtzet aus ihren Bette und umbracht.
7. Du hast auf dem Berge Sinai gehöret die künftige Strafe, und in Horeb die Rache.
8. Du hast die Könige geweissaget, die da strafen solten, und Propheten nach dir verordnet.
9. Du bist weggenommen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen und Pferden.
10. Du bist verordnet, daß du strafen solt zu einer Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grim kömt, das Hertz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jacob wieder bringen.
11. Wol denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen geehret seyn werden.
12. Da werden wir das rechte Leben haben.
13. Da Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elisäo reichlich. Zu seiner Zeit erschrack er für keinem Fürsten, und niemand konte ihn überwinden.
14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weissagete noch sein Leichnam,
15. Da er lebete, that er Zeichen, und da er todt war, that er Wunder.
16. Noch half das alles nicht, daß sich das Volck gebessert, und von ihren Sünden gelassen hätte, bis sie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Länder zerstreuet wurden.

17. Und ein klein Häuflein überblieb, und ein
Fürst im Hause David.
18. Unter welchen etliche thaten, was GOtt gefiel, aber etliche sündigten sehr.
19. Ezechias befestigte seine Stadt, und leitete Wasser hinein; Er ließ in den Fels graben,
und Brunnen machen.
20. Zu seiner Zeit zog herauf Sanherib, und
sandte Rabsaken, er hub seine Hand auf wider
Zion, und trotzete mit grossem Hochmuht.
21. Da erzitterten ihre Hertzen und Hände,
und ward ihnen bange, wie einem Weibe in
Kindes-Nöhten.
22. Und sie riefen den barmhertzigen Herrn an,
und huben ihre Hände auf zu ihm.
23. Und der Heilige im Himmel erhörete sie
bald, und erlösete sie durch Esaiam.
24. Er schlug das Heer der Assyrer, und sein
Engel vertilgete sie.
25. Denn Ezechias that, das dem HErrn wol
gefiel, und blieb beständig auf dem Wege Davids, seines Vaters, wie ihn lehrete Esaias,
der ein grosser und warhaftiger Prophet war
in seiner Weissagung.
26. Zu desselbigen Zeit ging die Sonne wieder
zurücke, und längerte dem Könige das Leben.
27. Er weissagete mit reichem Geiste, was zuletzt geschehen solte, und gab den Betrübten zu
Zion Trost, damit sie sich für und für trösten
möchten.

28. Er verkündigte das Zukünftige und Verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel. XLIX.

DEr Name Josias ist wie ein edel Räuchwerck aus der Apothecken.

2. Er ist süß wie Honig im Munde, und wie ein Säitenspiel beym Wein.

3. Er hatte grosse Gnade das Volck zu bekehren, und die Greuel der Abgötterey abzuthun.

4. Er wagete es mit gantzem Hertzen auf den HErrn: Er richtete den rechten Gottesdienst wieder auf, da das Land vol Abgötterey war.

5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias haben sich verschuldet.

6. Denn sie verliessen das Gesetz des Höchsten.

7. Darnach war es aus mit den Königen Juda: Denn sie musten ihr Königreich andern lassen, und ihre Herlichkeit einen fremden Volck.

8. Die verbranten die auserwählte Stadt des Heiligthums, und machten ihre Gassen wüste.

9. Wie Jeremias geweissaget hatte, welchen sie übel plagten, der im Mutter-Leibe zum Propheten auserkohren war, daß er ausrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflantzen solte.

10. Hesekiel sahe die Herlichkeit des HErrn im Gesichte, welche er ihm zeigete aus dem Wagen Cherubim.

11. Er hat geweissaget wider die Feinde, und
Trost verkündiget denen, die da recht thun.
12. Und der zwölf Propheten Gebeine grünen
noch, da sie ligen. Denn sie haben Jacob ge-
tröstet, und Erlösung verheissen, der sie ge-
wiß hoffen solten.
13. Wie sollen wir Sorobabel preisen, der wie
ein Ring an der rechten Hand war;
14. Und JEsus, der Sohn Josedech, welche zu
ihrer Zeit den Tempel baueten, und das heilige
Haus dem HErrn wieder aufrichteten, das da
bleiben solte zu ewiger Herlichkeit.
15. Und Nehemias ist allezeit zu loben, der uns
die zerstöreten Mauren wieder aufgerichtet
hat, und die Thore mit Schlössern gesetzet, und
unsere Häuser wieder gebauet.
16. Niemand ist auf Erden geschaffen, der
Henoch gleich sey, denn er ist von der Erden
weggenommen.
17. Dem Joseph auch nicht, welcher war ein
Herr über seine Brüder, und Erhalter seines
Volcks.
18. Seine Gebeine wurden wiederum heim
gebracht.
19. Seth und Sem sind unter den Leuten in
grossen Ehren gewesen.
20. Adam aber ist geehret über alles, was da
lebet, daß er der Erste von GOtt geschaffen ist.

Das 50. Capitel. L.

SImon, der Sohn Oniä, der Hohe-

 priester,

priester, der zu seiner Zeit um das Haus Gänge bauete, und Pfeiler daran setzete.

2. Und den Grund noch eins so hoch aufführete, und oben den Umgang am Tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner Zeit war der Brunnen verfallen, den fassete er mit Kupfer.

4. Er sorgete für den Schaden seines Volcks, und machte die Stadt feste wider die Feinde.

5. Er that ein löblich Werck, daß er das Volck wieder zu rechter Ordnung brachte.

6. Wenn er aus dem Vorhang hervor ging, so leuchtete er wie der Morgen-Stern durch die Wolcken, wie der volle Mond.

7. Wie die Sonne scheinet auf den Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben.

8. Wie eine schöne Rose im Lentzen, wie die Lilien am Wasser, wie der Weihrauch-Baum im Lentzen.

9. Wie ein angezündeter Weihrauch im Räuch-Faß.

10. Wie ein gülden Schener mit allerley Edelsteinen gezieret.

11. Wie ein fruchtbarer Oel-Baum, und wie der höchste Cypressen-Baum.

12. Wenn er den schönen langen Rock anlegte, und den gantzen Schmuck anzog, und zum heiligen Altar trat, so zierete er das gantze Heiligthum umher.

13. Wenn er aber aus der Priester Hände die Opfer Stücke nahm, und bey dem Feuer stund, so auf dem Altar brante.
14. So stunden seine Brüder rings um ihn her, wie die Cedern auf dem Libano gepflantzet, und umringeten ihn wie Palm-Zweige.
15. Und alle Kinder Aaron in ihrem Schmuck, und hatten des HErrn Opfer in ihren Händen, vor der gantzen Gemeine Israel.
16. Und er richtete sein Amt aus auf dem Altar, und that also dem Höchsten, dem Allmächtigen, ein feines Opfer.
17. Er reckete seine Hand aus mit dem Tranck-Opfer, und opferte rohten Wein, und goß an den Boden des Altars, zum süssen Geruch dem Höchsten, der aller König ist.
18. Da riefen die Kinder Aaron laut, und bliesen mit Trommeten, und töneten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem Höchsten.
19. Da fiel so bald alles Volck mit einander zur Erden auf ihr Angesicht, und beteten zum HErrn, ihrem allmächtigen höchsten GOtt.
20. Und die Sänger lobeten ihn mit Psalmen, und das gantze Haus erschal von dem süssen Getöne.
21. Und das Volck betete zum HErrn, dem Höchsten, daß er gnädig seyn wolte, bis der Gottesdienst aus war, und sie ihr Amt volendet hatten.
22. Wenn er nun wieder herab ging, so reckte

er seine Hand aus über die gantze Gemeine der
Kinder Jsrael, und gab ihnen den Segen des
HErrn mit seinem Munde, und wünschete ih-
nen Heil in seinem Namen.
23. Da beteten sie abermal, und nahmen den
Segen an von dem Höchsten.
24. Und sprachen: Nun dancket alle GOtt, der
grosse Dinge thut, an allen Enden, der uns von
Mutter-Leibe an lebendig erhält, und thut
uns alles Gutes.
25. Er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe
immerdar Friede zu unserer Zeit in Jsrael.
26. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe,
und erlöse uns, so lange wir leben.
27. Zweyerley Volck bin ich von Hertzen feind,
dem drittē aber bin ich so gram, als sonst keinem
28. Den Samaritern, den Philistern, und dem
tollen Pöbel zu Sichem.
29. Diese Lehre und Weisheit hat in diß Buch
geschrieben JEsus, der Sohn Sirach von Je-
rusalem, und aus seinem Hertzen solche Lehre
geschüttet.
30. Wol dem, der sich hierin übet, und wer
es zu Hertzen nimt, der wird weise werden.
31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen
Dingen tüchtig seyn, denn des HErrn Licht lei-
tet ihn.

Das 51. Capitel. LI.

Ein Gebet Jesu, des Sohns Sirach.

ICh dancke dir, HErr König, und lobe dich,
GOtt meinen Heiland.

2. Ich dancke deinem Namen, daß du mein Schutz und Hülfe bist, und meinen Leib aus dem Verderben,
3. Vom Strick der falschen Zungen und Lügen-Mäulern erlöset hast.
4. Und hast mir geholfen wider die Feinde, und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, von dem Brüllen derer, die mich fressen wolten,
5. Aus der Hand derer, die mir nach dem Leben stunden, aus vielen Trübsalen, darin ich lag.
6. Aus dem Brande, der mich umgeben hatte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht darinnen verbrante. Aus dem tiefen Rachen der Höllen.
7. Von den falschen Kläffern und Lügnern, für dem Könige, und ungerechtem Urtheil.
8. Ich war dem Tode nahe, und mein Leben war schier zur Höllen gesuncken.
9. Ich war umringet, und niemand half mir.
10. Ich suchte Hülfe bey den Menschen, und fand keine.
11. Da gedachte ich, HErr, an deine Barmhertzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.
12. Denn du errettest alle, die auf dich harren, und erlösest sie aus den Händen der Heiden.
13. Ich betete zu GOtt, wider ihren Grim, und flehete um Erlösung von dem Tode.
14. Und rief an den HErrn, meinen Vater und Herscher, daß er mich nicht verliesse in

der

der Noht, und wenn die Stoltzen trotzeten, und
ich keine Hülfe hatte.
15. Ich lobe deinen Namen ohn Unterlaß, und
ich preise und dancke dir.
16. Denn mein Gebet ist erhöret, und du hast
mich errettet aus dem Verderben, und von
allem Uebel.
17. Darum wil ich dir, HErr! dancken und
loben, und deinen Namen preisen.
18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet
ward, suchete ich die Weisheit ohne Scheu
mit meinem Gebet.
19. Im Tempel bat ich darum, und wil sie bis
in mein Ende suchen.
20. Mein Hertz freuet sich über ihr, als wenn
die Trauben reifen.
21. Ich ging stracks Weges zu ihr, und forschete
von Jugend auf nach ihr, und horchete darauf,
und nahm sie an.
22. Da lernete ich wol, und nahm sehr zu durch
sie. (gab.
23. Darum dancke ich dem, der mir Weisheit
24. Ich setzte mir vor, darnach zu thun, und
mich zu befleißigen des Guten, und ich ward
nicht zu Schanden darüber.
25. Ich rang von Hertzen darnach, und war
fleißig darnach zu thun.
26. Ich hub meine Augen auf gen Himmel.
27. Da ward meine Sele erleuchtet durch die
Weisheit, daß ich meine Thorheit erkante.

28. Ich stund mit Ernst nach ihr, sie und ich
würden ein Hertz von Anfang, und fand sie
rein, darum werde ich nicht verworfen werden.
29. Meinem Hertzen verlangte nach ihr, und
ich krigte einen guten Schatz.
30. Der HErr hat mir durch sie eine neue Zun-
ge gegeben, damit wil ich ihn loben.
31. Machet euch her zu mir, ihr Unerfahrnen,
und kommet zu mir in die Schule.
32. Und was euch fehlet, das könnet ihr hie ler-
nen, denn ihr seyd gewißlich sehr dürftig.
33. Ich habe meinen Mund aufgethan, und ge-
lehret, dencket nun, und kaufet euch Weisheit,
weil ihr es ohne Geld haben könnet.
34. Und ergebet euren Hals unter ihr Joch,
und lasset euch ziehen, man findet sie itzt in der
Nähe.
35. Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen
Trost funden.
36. Nehmet die Lehre an, wie einen grossen
Schatz Silbers, und behaltet sie wie einen
grossen Haufen Goldes.
37. Freuet euch der Barmhertzigkeit Gottes,
und schämet euch seines Lobens nicht.
38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit
habet, so wird er es euch wol belohnen zu
seiner Zeit.

Ende des Buchs Jesu, des Sohns Sirach.

Folget

Folget ein gar nützliches Register, nach dem A B C.

Darinnen eine feine Anweisung zu finden, wie man diß Buch zu Erbauung des Christenthums lesen sol.

A.

Aarons Lob, cap. 45, 7.
Aaron und seine Söhne ein Vorbild Christi, cap. 45, 9. 13. 14. 19. 20.
Mit dem leinen Rock. cap. 45, 9.
Aarons Schellen am Rock, was dadurch vorgebildet, cap. 45, 11.
Aarons Stirn-Blat, cap. 45, 14.
Aarons Widersacher, cap. 45, 22.
Aarons Segen, cap. 36, 19.
Abfal vom rechten Glauben, cap. 26, 27.
Abgötterey meiden, cap. 5. 13. cap. 17, 23. 24.
Abrahams Lob und Ruhm, cap. 44, 20.
Abschrecken sich nicht lassen, cap. 22, 19.
Abwechselung guter und böser Tage, cap. 12, 29.
Acker-Bau, cap. 7, 16. 24.
Acker-Bau, cap. 20, 30.
Adams Lob, cap. 49, 20.
Aergern sich nicht am Creutz, cap. 2, 1.
Affecten widerstreben, cap. 27, 25.
Allmacht Gottes, cap. 39, 21.
Almosen, cap. 3, 33. cap. 4, 1. cap. 7, 10. 11. cap. 12, 1. cap. 14, 14. cap. 18, 15. cap. 29, 5. cap. 35, 9.
Alter Leute Klugheit, cap. 25, 6. 7.

Alten weisen Leuten zuhören cap. 8, 9.
Alter Leute Unkeuschheit. cap. 25, 3. 4.
Alter Leute Lob, cap. 44, 1.
Alte sollen reden, cap. 32, 4.
Alte sollen Junge lehren, cap. 51, 28.
Alters Lob cap. 25, 6.
Alter, worinnen es bestehe, cap. 25, 6. 7. 8.
Alter, eine Gnade Gottes, cap. 46, 10.
Alter, schadet nicht zur Thorheit, cap. 25, 4.
Alwissenheit Gottes, cap. 15, 19. 20. 21. cap. 16, 15. 16. cap. 23, 29. cap. 39, 24. 25.
Amt sich nicht eindringen, cap. 7, 4. 5. 6.
Amt-Schildlein Aaronis, cap. 45, 13.
Am Amt nicht verzagen, cap. 10, 32.
Anfechtung cap. 2, 1.
Angesicht Gottes ist nichts verborgen, c. 17, 16.
Anhang nicht groß achten, cap. 7, 17.
Anklagen sol man sich selbst, cap. 4, 30. 31.
Anschläge geringe nicht verachten, cap. 10, 26.
Ansprechen den Nächsten, cap. 19, 14. 18.
Arbeit von GOtt auferleget, cap. 7, 16.
Arbeit Strafe der Sünden, cap. 1, 11.
Arbeit dienet zur Artzney, cap. 3, 27.
Arbeit unterschiedlich, cap. 39, 25.
Arbeitern ihren Lohn geben, cap. 34, 27.
Arme gerne hören cap. 4, 8.
Armer Leute Rede, cap. 13, 29.
Armer Leute Weisheit cap. 10, 26.
Arme nicht gern mit Reichen conversiren, cap. 13, 14.

Arme nicht zu verhöhnen, cap. 27. 31. 32.
Armen Gutes thun, cap. 4, 1. cap. 7, 35. cap. 2, 12. cap. 34, 25. cap. 35, 36.
Arme machet GOtt reich, cap. 11, 24.
Arme nicht unterdrücken, cap. 21, 5.
Armuht des Gottlosen thut nicht gut, cap. 15, 30.
Artzney vom Höchsten, cap. 38, 2. 4.
Artzney kan mit gutem Gewissen gebrauchet werden, cap. 38, 4.
Augen Gottes sehen alles, cap. 17, 16.
Augen-Lust, so unkeusch, ist Sünde, cap. 9, 7. 8.
Auslegung zum Besten, cap. 6, 5.
Austrag, was gehöret, sol nicht seyn, cap. 19, 6. 7. 8.

B.

Barmhertzigkeit Gottes, cap. 2, 21. 22. c. 47, 24. 51, 37.
Barmhertzigkeit üben, cap. 19, 1. cap. 35, 4. cap. 40, 24.
Barmhertzig und zornig ist GOtt, cap. 16, 12.
Bauen und zerbrechen, cap. 34, 28.
Bäume der Gottlosen sind böse, cap. 40, 15.
Bauch nimt allerley Speise, cap. 36, 20.
Begraben, cap. 38, 16.
Bekehrung, cap. 5, 8. 9. cap. 17, 21. 22. cap. 18, 22. 23.
Beklagen, cap. 38, 16.
Beruf trotzen, cap. 10, 31. 32.
Besserung des Lebens, cap. 18, 22.

Beständig

Beständig seyn, cap. 5, 11.
Beten, cap. 7, 10. cap. 34, 29. cap. 16, 1.
Beten, und wieder fluchen, cap. 34, 29.
Betrogen werden, cap. 19, 4.
Betrübte spotten, cap. 7, 1. 2. 3.
Bitten für sich und andere, cap. 50, 23.
Bitte des Elenden nicht abschlagen, cap. 4, 4. 5. 6.
Bleiben im niedrigen Stande, cap. 3, 19.
Böse Leute meiden, cap. 12, 1. cap. 13, 13.
Böses nicht nachsagen, cap. 19, 6. 7. 8.
Böse Sachen nicht annehmen, cap. 20, 25.
Böse Lüste meiden, cap. 19, 3[illegible] 31[illegible] cap. 5, 2. 3. cap. 32, 14.
Böses Maul, cap. 28, 18. 19.
Bund mit dem Tode, cap. 14, 12.
Bund mit der Taufe, cap. 1, [illegible]
Bürgen nicht stecken lassen, cap. 29, 20.
Bürgschaft meiden, cap. 8, 16.

C.

Calebs gedacht, cap. 46, 11. 12.
Christen-Name ist tröstlich, cap. 36, 14.
Christenthums Grund, cap. 1, 18. 19. 20.
Creaturen Beschreibung, cap. 43, 23. seq.
Creatur Gottes den Frommen gut, cap. 40, 30.
Creutz prüfet die Menschen, cap. 27, 6.
Creutz ist kurtz, cap. 42, 14.

D.

Danckbar seyn für die Wolthat, cap. 35, 3.
Dancksagungs-Form, cap. 50, 24.

Davids

Davids Lob und Belohnung, cap. 47, 1.2.3.
Demuht, cap. 1, 28.29.30. cap. 5, 19.20. cap. 7, 19.
cap. 10, 17.
Dienen ohne Heucheley, cap. 18, 23.
Diener sich nicht eindringen, cap. 13, 12.13.
Dinge drey, so gefällig cap. 15, 1.2.
Dinge drey, so schrecklich, cap. 26, 5.6.7.
Diener im Amte nicht trotzen, cap. 10, 29.30.
Donner schrecket die Erde cap. 43, 17.

E.

Ebenbild Gottes der Mensch, cap. 17, 3.
Ehebrecher, cap. 23, 25. cap. 25, 4.
Ehe-Mann so regieren, cap. 9, 2.
Ehe-Männer nicht so sehr eifern, cap. 9, 1.
Ehrgeitz thut Schaden, cap. 1, 37.38.
Ehre der Reichen und Armen, cap. 10, 33.
Ehre GOtt geben, cap. 35, 10.11.
Einigkeit lieben und suchen, cap. 25, 1.2.
Eitelkeit der Menschen, cap. 10, 9.14.
Elemente zum Guten und Bösen, cap. 4, 30.
Elend menschliches Lebens, cap. 40, 1.
Eliä Wercke, cap. 48, 12.19.
Eltern den Kindern mit gutem Exempel vorgehen, cap. 42, 8.9.
Eltern Segen, und Fluch, cap. 3, 11.
Eltern sollen Töchter observiren, cap. 26, 13.14.
Eltern die Kinder nicht rühmen, cap. 16, 1.
Eltern den Kindern ihre Güter nicht frühe überlassen, cap. 33, 20.
Enochs wird gedacht, cap. 44, 16.

Ent

Entschuldigung gilt nicht vor GOtt, cap.15, 19.20.
Ende zu betrachten, cap.7 40. cap.28/6.
Erde ist aller Mutter, cap.17/1.2.
Erhörung des Gebets, cap.36.19.
Exempel der Alt-Väter cap.2/11.
Ezechiels Weissagung, cap.49/10.

F.

Falsche Lehre meiden, cap.15/11.
Falsche Leute meiden cap.11/32.33. cap.12/15.
Falschheit der Welt cap.37.3.
Feinde hüten, cap.6 13. cap.12/10.
Feuer zur Strafe, cap.36/11.
Fluch der Gottlosen, cap.42 13.
Folgen gerne dem Guten, cap.18/14.
Frauen-List, cap.25/18.19.
Freunden nicht leicht trauen cap.6/6.7.
Fremden auch nicht leicht trauen cap.8/21.
Fressen und Saufen meiden, cap.19/32. cap. 38/34.
Freunde, so neu, sind unbeständig, cap.9/15.
Freunde zu erkennen, cap.6/11.12. cap.12/8.
Freunde nicht schmähen, cap.22/25.
Freunde, so treu, sind wenig cap.37/1.
Freunde, so treu, sind Gottes Gabe, cap. 6/14.17.
Freunde, so alt, zu behalten, cap.9/14.
Freunde, so arm, nicht vergessen, cap.22/28.
Freunden Gutes thun, cap.14/13.
Freunde, so untreu, meiden, cap.27/25.

Freund-

Freundlich es mit einem halten, cap. 6, 6. 11.
Freundschaft sol beständig seyn, cap. 7, 20.
Freunde sollen treu bleiben, cap. 22, 28.
Freundschaft kan sich verlieren, cap. 37, 4.
Freier Wille des Menschen, cap. 15, 17. 18.
Freigebigkeits-Beschaffenheit, cap. 20, 13.
Freigebigkeit hat Belohnung, cap. 12, 22.
Friede dem König Salomo gemachet, cap. 47, 14.
Friede kan nicht Stat haben, cap. 33, 15.
Furcht des HErrn gibt Friede, cap. 1, 23.
Fürsichtig seyn, cap. 1, 37.
Fürwitz meiden, cap. 3, 24. 25.

G.

Gäste sollen bey Zeit aufstehen, cap. 32, 15.
Geben, cap. 4, 36. cap. 12, 4. 5. 6. cap. 20, 10. cap. 35, 11. 12. 13.
Gebet der Elenden, cap. 35, 21.
Gebet zu GOtt gerichtet, cap. 51, 1.
Gebet bey der Kranckheit, cap. 38, 9.
Gebrechlichkeit der Menschen, cap. 14, 19.
Gedancken sollen gut seyn, cap. 2, 32.
Gefahr nicht zu lieben, cap. 3, 27. cap. 33, 25.
Gleich gegen gleich, cap. 33, 15.
Gesetz halten, cap. 2, 19. cap. 17, 21. 22. 23. 24.
Geitz, cap. 4, 36. cap. 11, 17. cap. 14, 9. cap. 31, 1.
Geld lieben, cap. 31, 5. 6. 7.
Gemeine sol opfern, cap. 14, 11,
Genügen lassen, cap. 29, 28. cap. 40, 18.

Gerade

Gerade zugehen den Widerwärtigen, c.10,31.
Geschencke, wie die seyn müssen, c.20,13.
Geschencke nicht nehmen, c.20,31.
Gesellen sol man sich zu Frommen, c.9,23.
Gesellen sich nicht zu den Gewaltigen, c.13, v.2.4.19.
Geselschaft grosser Herren fliehen, c.9,18.
Gesetz ein Gesetz des Lebens, c.17,9.
Gesichte zeiget des Menschen Sin, c.13,31.
Gesichte, so unzüchtig, c.23.v.4.5.
Gesundheit nichts zu vergleichen, c.30,16.
Gesundheit zu achten, c.37,30.
Gewaltige und Reiche meiden, c.13,2.
Glaube aus Gottes Wort, c.2, 18.
Guter Glaube gefält Gott, c.1, 35.
Gläuben sol man nicht leichtlich, c.19, 4.
Glück wol zu achten, c.11, 26.
Glückselig sich nicht achten vor dem Ende, c. 11, 30.
Glück und Unglück, woher, c.11, 14.
Gott darf keines Lehrmeisters, c.1, 3.
Gott ist barmhertzig, c.16, 12.
Gott ist auch zornig, c.5, 6.7.
Gott dienen, c.18, 23. c.35, 20.
Gottesdienst, c.1, 17.
Gottes Diener seyn, c 2, 1.
Gottesfurcht, c.1, 12. c.10, 24.25. c.25, 15.16.
Gott fürchten, c.1, 27. c.15, 1.
Gottes Wort begehren, c.32, 19.
Gottes Wort auslegen, c.14, 22.
Gottes Wort hören, c.6, 35.
Gottes Wort lieben, c. 4, 15.
Gottlose Rotte, c.21, 10. 11.
Gott fürchten, c. 2, 7. 11. c. 6, 17. c. 23, 1.
Gottlosen Güter, c. 41, 13. 14.
Gottlosen Kinder, c. 42, 8. 9.
Gottlosen Strafe, c. 41, 13.14.

Gottesfürchtigen folgen, c.37, 15.16.
Gottes Wort gläuben, c. 32, 28.
Gottes Gebot halten, c.21, 12.
Gottloser, c.1, 31.32. c.8, 13. c.9, 16.17.
GOtt hilfft Armen, c.35, 16.
GOtt vertrauen, c.2, 6. c.11, 13.
GOtt lieben, c.1, 14. c.2, 19.20. c.7, 32.
Gottlosen Vornehmen hüten, c.9, 17.
Gottlosen Weg, c.21, 10.11.
Grim, Zorn, Wüten, sind Greuel, c.27, 33.
Grosser Herren Hadder, c.27, 16.
Grosse Herren scheuen, c.13, 12.13. c.9, 18.19.
Grube graben, c.27, 29.30.
Güter sparen, c.11, 17-21.
Güter opfern von seinem eigenen Gut, c.34, 2.
Güter verzäunen, c.28, 28.
Güter nicht zu frühe überlassen, c.33, 20.21.
Gutes thun, nicht den Gottlosen, c.12, 1-5.
Gutes sich und andern gönnen, c.14, 5.6.11.13. cap. 18, 15. c.30, 14.
Gut Gerüchte, c.42, 15.16.
Gutes thun, c.14, 13. c.29, 12.
Guten zu folgen, c.6, 33.34.

H.

Hadder, c.28, 13.14.
Hadder meiden, c.8, 19. c.27, 28.
Hand des HErrn, c.2, 21. c.33, 13.
Handel mannichfältig meiden, c.11, 10. c.7, 1.2.
Handwercks-Leute nöhtig, c.38, 28, 29.
Haus bauen mit fremden Gütern, c.21, 9.
Hausherren Dienstboten treiben, c.33, 25.26.
Haus-Väter sollen nicht Löwen seyn, c.4, 35.
Heimlichkeit nicht offenbahren, c.19, 10.
Herbergen nicht jederman, c.11, 31.
Herschaft auch Geringen gönnen, c.10, 28.
Hertzeleid, c.25, 18. c.26, 8.9.

Hertz durch die Gebärden erkant, c.13,31.
Heuchlers Art, c.33,6.
Heucheley, c.36.
Himmel zeiget Gottes Herlichkeit, c.43,1.
Hochmuht, c.3,30. c.10,16.19. c.16,9. c.20,11.
Hofart, c.10,7.9.14.15. c.25, 3.4. c.27, 31.
Hungerig werden, c.18,25.
J.
Jacobs gedacht, c.44,24.25.
Jeremiä gedacht, c.49,9.
Immen Nutz, c.11,3.
Irrige Geister, c.34.130.
Isaacs gedacht, c.44,24.
Josiä Wercke, c.49, 1.2.3.
Josephs gedacht, c.49,17.18.
Jüngling wird Lehre gegeben, c.8,9.
Jünglings Rede, c.32,10.
Junger Leute Gehorsam, c.3,7.
K.
Kargheit, c.11, 17. c.14,3. c.32,28.29.
Kauffmann, c.26,28.
Käuffer und Verkäuffer, c.27,2.3.
Kehren vor seiner Thür, c.18,19.22.
Keuschheit von GOtt zu bitten, c.23, 4.5.
Keusches Weib, c.26,20.21.
Kinder Gebühr, c.3,4.5.9.14.
Kinder der Gottlosen, c.42, 8.
Kinder der Aeltern Lehre achten, c.23, 18.
Kinder fromme und Gottlose, c.16,3. (c.30,3.
Kinder, wol erzogen, fürchten der Aeltern Feinde,
Kinder Klage über den Vater, c.42, 10.
Kinder ziehen, c.7,25.
Kleidungs Hofart, c.11,4. c.20,11.
Klüger nicht seyn, denn Alte, c.8,11.12.
Klüglich rahten, c.37,23.24.
Klugheit geringer Leute, c.10, 33. c.19,21.

Klugheit der Gewaltigen, c.10,3.
Knechte Treue, c 7,22.23.c.10,27.
Kräfte der Menschen, c.18, 6.7.
Krancken Gebühr, c.38,9.16.
Kranckheit, c.30,17.
Kunst und Erfahrung, c.37,25.
Kunst, so gut, ist Gottes Gabe, c.47,16.
Kunst und Geschicklichkeit gibt Ehre, c. 20, 29.
L.
Langmuht und Strafe Gottes, c.16, 12.13.
Lehre, so recht, c.32,20.
Lehren und lernen, c.39,25.c.18,19.
Lehrer göttliches Worts, c.15,22.
Lehrer Ruhm, c.44,3.4.
Lehrer sich nicht schrecken lassen, c.48,12.
Lehre der Aeltern achten, c.23,18.
Lehre eines weisen Mannes, c.21,7.8.
Leichtfertig, wer der ist, c.19, 4.
Leiden, c.2,4.
Löwens wird gedacht, c.4.35.c.13, 22. c.27,11.
Liebe Gottes, c.1,14.c. 34,18.
Liedersingende nicht meistern, c.32, 6.
Lob Gottes, c.35,4.c.43,32.33.
M.
Mägde nicht ungebührlich schauen, c.9,5.
Mannes Verhaltung, c.9, 1.2.
Mässigkeit im Essen und Trincken, c.31,32.c.37,30.
Mengen sich nicht in viel Handthierung, c.21, 10.
Menschen Ursprung, c.10,9.c.17,1.
Menschen Erhöhung, c.33, 12.13.
Menschen Niedrigung, ibid.
Menschen Schwachheit, c.18, 6.
Menschen Wercke, c.40,24.
Menschen Nohtdurft, c.40,31.
Meers Fährlichkeit, c.43, 25.26.
Mildigkeit wird gelobet, c.31,28.

Mildigkeits Beschaffenheit, c.20,13.
Misgunst und Neid, c.14,10.c.25,20.c.31,14.15.
Mond, c.43, 6.7.
Mosis wird gedacht, c.45, 1.2.3.
Mütter=Liebe gegen Söhne, c.36, 23.
Mutter ehren, c.3, 5.
Mutter betrüben, c.3, 18.
Muhtwille, c.5, 2.
Mutter Fluch, c.3, 11.
Mund und Zunge zäumen, c.22, 33.c.23, 17.

N.

Nachkommene zeigen die vorigen, c.11, 30.
Nachsagen zu hüten, c.19, 6.7. c.42, 29.
Nebels gedacht, c.43, 24.
Nächsten Noht ansehen, c.29, 11.
Nehemiä wird gedacht, c.49, 15.
Noä Lob und Ruhm, c.44, 17.18.
Nohtdürftige Speise und Tranck, c.29, 28. c.37, 32.

O.

Obrigkeit von GOtt, c.10, 4.
Obrigkeit allenthalben, c.17, 14.
Obrigkeit sol nicht zu scharf seyn, c.10, 6.
Offenbahren hüten, c.8, 22.c.19, 10.11.
Ohrenbläser nicht seyn, c.28, 15. 28.
Opfer, c35, 8.9.
Opfern, c.34, 21.23.
Ordnung Gottes, c.16, 25. 30.

P.

Person sihet GOtt nicht an, c.35, 16.
Pinehas Heldenthat, c.45, 28.
Plaudern, c.20, 8.21.
Pöbels Urtheil vom Reichen, c.13, 28.29.
Prangen, c.20, 11.12.
Prasser, c.18, 32.33.
Predigers Arbeit, c.39, 1.2. 15.
Predigers Nutzbarkeit, c.14, 22.23.

Predigern Opfer geben, c.14, 11.
Priester in Ehren halten, c.7, 31 - 35.

R.

Rache gebühret GOtt, c.2, 1.
Rache Gottes unbekant, c.16, 15.16.
Raht pflegen, c.32, 22.
Rahtgeben wol achten, c.37, 8.9.
Rahten ihm selbst, c.37, 22.23.
Raht eines Geringen nicht verschmähen, c.10, 26.
Rächen hüten, c.28, 1.
Rede des Menschen bringet Ehre und Schande c.22, 6. c.27, 7.8.
Regent muß verständig seyn, c.10, 1.
Regenbogens gedacht, c.43, 12.13.
Reichthum nicht begehren, c.11, 11.14.
Reicher Leute Vorzug, c.13, 28.29.
Reiche den Armen helfen, c.14, 14. c.29, 2.
Reiche Leute fliehen, c.13, 2.4.30.
Reichthum muß unsträflich seyn, c.31, 8.
Reichthum hilft nicht allezeit, c.5, 1. c.13, 30.
Reichens Tisch achten, c.31, 12.13.
Reich ist, der samlet und aufhöret, c.31, 3.
Reicher und Armer Ruhm, c.10, 25. c.13, 4.5.
Reichthum Ungesunden nichts nütze, c.30, 4.5.
Reiche finden Hülfe, c.13, 24.25.
Reicher, der unsträflich, c.31, 8 12.
Reliqvien der Alten, c.48, 15.
Reif von GOtt ausgeschüttet, c.43, 21.28.
Richter ist GOtt, gut und böse, c.16, 12.
Richten nicht vor der Zeit, c.11, 8 9.
Richters Amt, c.4, 8.9.
Richter gepreiset, c.46, 13 - 16.
Rühmen sich des HErrn, c.10, 25.
Ruhm nicht suchen, c.1, 37.38.40.
Rühmen in Acht zu nehmen, c.11, 30.

S.

Sabbaths Heiligung, c.33, 7.

Sache, so böse, nicht schützen, c.4, 23.
Sache nach Gottes Wort dirigiren, c.9, 22.
Salomonis wird gedacht, c.47, 14.
Samuelis wird gedacht, c.46, 16.23.
Samlen, c.14, 4.
Sängerin fliehen, c.9, 4.
Sat und hungerig, c.18, 25.28.
Schade sol niemand erfreuen, c.27, 32.33.
Schaden nicht thun, c.27, 30.
Schalckheit, c.19, 5.
Schämen, weß man sich, c.41, 24.25. c.22, 31.32. c.42, 20.29.
Scham bringet Gunst, c.32, 14.
Schande nicht aufrücken, c.8, 6.
Scharfsinnig, c.19, 12-26.
Schatz samlen, c.29, 14.
Scheiden sich nicht vom Ehegatten, c.7, 21.
Schelten, c.22, 30. c.31, 41.42.
Schertz, wenn der sich gebühret, c.8, 5.
Schlangen-Beschwerer, c.12, 13.
Schloß an den Mund zu hangen, c.22, 32.
Schmähen, c.22, 26.
Schmarotzen, c.41, 30.
Schönheit der Weiber, c.25, 28.
Schöpfung des Menschen, c.10, 22.25.
Schne fält durch des HErrn Wort, c.4, 14.
Schrift lernen, c.38, 25 28.
Schweren, c.23, 9. c.27, 15.
Schweigen, c.19, 6-10. c.20, 6-9. c.23, 7.
Segen des HErrn, c.11, 24.
Sin des Menschen, c.27, 6.
Sirachs gedacht, c.50, 29.30.31.
Sirachs Gebet, c.51, 1-38.
Sonnen-Beschreibung, c.43, 2-6.
Sorobabel gepreiset, c.49, 13.
Spielleute nicht irren, c.32, 5.6.

Spotten sol man niemands/c.27/31.32.
Stände Unterscheid/c.33/10 = 14.
Sterben/ c.14/18 = 22.
Stoltze Kleider meiden/c.11/4 = 7. c.21/5.
Stoltze werden ausgerottet/ c.10/ 18.
Strafen/c.10/6.c.18/ 21.c.20/2.3.
Strafe nicht annehmen/ c.32/21.
Strafe annehmen/ c.4/30.
Stücke 9. so zu loben/ c.25/9.
Stücke 3. so feindselig / c.25 / 3.4.
Stücke 2. so verdrießlich/c.27/25.28.
Studenten müssen studiren/ c.39/1.
Sünde/ c.5/4.8.c.21/1.5. c.23/21.24.c.38/15.
Sünde lassen/c.27/11.c.35/5.c.38/10.

T.

Tadeln/c.6/2.
Tage Unterscheid/ c.33/8.
Thau / c.43/24.
Tischer und Zimmerleute wird gedacht/c.38/28.
Töpfer und Schmiede/c.38/29.
Töchter so unberahten/c.7/26.27.28.c.22/4.5.
Töchter/so wild/ c.22/5. so nicht schamhaftig/ c.26/ 13 = 16. so unberahten/ c.42/9.
Todes-Betrachtung/c.7.40. c.37/28.
Todes Wirckung/ c.14/12.18. c.41/1.
Tod thut manchem wol/ c.30/ 17.c.41/3.
Tod säumet nicht / c.14/12.
Todte fressen die Würme / c.10/ 12.13.
Todte zu betrauren / c.22/10. c.38/16 = 25.
Tränme/c.34/ 1 = 10.
Traurigkeit/trauren/ c.30/ 22.24.25.c.38/ 19 = 22.
Trauren mit den Traurigen/c.7/38.
Traurigkeit meiden / c 30/22 = 27.
Traue nicht jederman/ c.6/6 = 9.c.12/10 = 19.c.36/28.
Treu bleiben/c.22/28.29.
Trübsal/ c.27/6.

Trun-

Trunckenheit, c.32, 39.40.
Tüchtig sich nicht düncken lassen, c.7, 5.
Tugendsam Weib, c.26, 1.
Thuns warten, c.10, 30.
Tyranney Belohnung, c.10, 17. c.11, 5.6. c.16, 7.8.
c.36, 12.

V.

Vater und Mutter ehren, c.3, 4.
Vater nicht verlassen, c.7, 29.30.
Vaters nicht spotten, c.3, 12.
Vaters Segen, c.3, 10.
Uebergeben, c.7, 20.
Ueberfüllung der Speise, c.37, 32.35.
Uebergeben dem Nächsten, c.28, 2-11.
Verdammen, c.11, 7.
Vergnügung, c.29, 28.29.
Verlassen auf grossen Haufen, c.7, 17.18.
Verlassen aufs andern Tisch, c.41, 30.31.
Verlassen sich nicht auf Menschen, c.51, 10.
Verlassen sich nicht auf unrecht Gut, c.5, 10.
Verleumder, c.28, 15.16. c.5, 16-20. c.6, 1.2. c.21, 31.
Vermessenheit, c.3, 26-30.
Vernunft, c.21, 14.15.
Vernünftiger Mann, c.3, 31.32.
Verschwiegenheit, c.5, 13. c.19, 6-12. c.23, 7.8. c.27, 17-25.
Verständiger Mensch, c.33, 2.
Verstorbenen Ehre anthun, c.38, 16.
Versöhnung mit Feinden, c.6, 5.
Vertrauen zu GOtt, c.2, 6-14.18. c.11, 22.24. c.32, 28.
Verzagen sol niemand, c.2, 14.18.
Unbeständiges Hertz, c.5, 11.
Undanckbarkeit, c.29, 20.
Ungerahtene Kinder, c.7, 25.28. c.16, 5. c.22, 3.
Ungerechtigkeit, c.7, 1-5.
Unkeuschheit, c.23, 22-32.

Unrecht Gut, c.5, 10. c.21, 9. c.27, 1. c.34, 21-28.
Unrecht meiden, c.4, 23. c.10, 8 c.17, 12.
Unrecht thun, c.12. c.13, 4. c.42, 1.
Unrein und falsch seyn, c.34, 4.
Unterrichten, c.5, 14. 15.
Unweise fliehen, c.8, 20. c.34, 1.
Unzeitige Rede, c.22, 6.
Unzüchtig Gesicht, c.23, 4. 5. 6.
Vol Mond, c.30, 16.
Vortheilischer Mensch, c.14, 9.
Urtheilen ohne Scheu, c.4, 9.
Urtheilen nicht vor der Zeit, c.11, 7. 8. 9.

W.

Wäisen-Vater seyn, c.35, 17.
Warheit, c.4, 30. c 27, 20.
Warten sol man seines Thuns, c.10, 30.
Waschhaftig, c.7, 15.
Waschen, wieder Unreines anrühren, c.34, 30.
Weibes Lob, c.26, 1. 2-25.
Weibes Unehre, c.25, 8-34.
Weib, so böse, c.42, 6.
Weibe keine Gewalt einräumen, c.9, 2.
Weibe eines andern sich nicht gesellen, c.9, 12. 15.
Weiber Eifer, c.26, 8.
Wein und Weiber bethören die Weisen, c.19, 2.
Wein prüfet die Hertzen, c.31, 30-39.
Weinsäufer, c.31, 31-36.
Wein und Sättenspiel, c.41, 20.
Weinen über die Todten, c.38, 16. 24.
Weisen Leuten zuhören, c.8, 9.
Weiser Leute Strafe annehmen, c.8, 30. 31.
Weisheit reicher und armer Leute, c.10, 23. 24.
Weisheit bringet Ehre, c.20, 29.
Weisheit hat Ansehen, c.37, 29.
Weisheit aus Gottes Wort, c.6, 37.
Weisheit von GOtt, c.1, 10. 11.

Weisheit erhöhet ihre Kinder, c.4, 12.
Weisheit erhält einen Menschen, c.15, 3.
Weisen Rede achten, c.8, 9.10.
Weise Obrigkeit, c.10, 1.2.
Weisheit Nutz, c.24, 1.
Weisheit der Alten forschen, c.39, 1.2.
Weisen und Unweisen Rede, c.27, 13.
Weisen Menschen Verhaltung, c.33, 3.
Weisheit sich untergeben, c.6, 18-24.
Weisen Mannes Lehre, c.21, 16.17.
Weisen Mannes Nutz, c.20, 29.
Weisheit Gottes, c.1, 7. c.42, 18.24.
Welt-Weisheit, c.19, 19.
Wercke der Gottlosen achtet Gott nicht, c.33, 23.
Wercke der Liebe, c.4, 1-7. c.31, 28.
Wercke des HErrn gut, c.39, 21-30.
Wercke Gottes mancherley, c.33, 12-15.
Werck lobet den Meister, c.9, 24.
Wercke der Menschen unvolkommen, c.18, 6.
Wercke Gottes unbegreiflich, c.42, 18.
Wilde Thiere zum Verderben der Menschen, c.40. 36.37.
Winde auch zur Rache, c.40, 39. c.13, 18.19.
Witwen und Wäisen Thränen, c.35, 18.19.
Wolthaten Gottes zu rühmen, c.43, 30.31.
Wolthat Danck, c.12, 2.3. c.16, 14.
Wolgehen wil niemand kennen, c.12, 8.9. c.16, 14.
Wolcken wird gedacht, c.43, 15.16.
Wolthun, c.40, 17.
Wolgeübter Mann, c.34, 9.10.
Wolgehen folget übel gehen, c.11, 27.30. c.12, 9.
Wort Gottes Weisheit Brunn, c.1, 5.
Wort Gottes bringet Stärcke und Kraft, c.15, 4.
Wort Gottes gibt lieblichen Geruch, c.24, 23.
Wort aufwegen, c.28, 29.30.

Wucher gegen die Armen sol nicht seyn, c.2, 19.
Wunder Gottes, c.43, 17.

Z.

Zanck, c.8, 1.2=5.
Zancken, c.8, 4.
Zancksüchtige neidische Leute, c.12, 33.36.
Zärtlen mit Kindern, c.30, 9.
Zeichen und Wunder, c.36, 6.
Ziel dem Menschen von GOtt, c.17, 1.2.3.
Zorn des Menschen, c.28, 12.13.14. c.25, 22. c.30, 26
Zorniger Mensch, c.28, 11=15. c.30, 26.
Zorn Gottes, c.5, 9.
Züchtigung Gottes, c.2, 21.
Zunge, c.36, 21.
Zunge, so falsch, c.51, 1.2.3.
Zunge, so neu, c.51, 30.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin, 1483-1546

Das Buch Jesus Sirach, Von bürgerlichen Tugenden und Haus-Zucht

Lüneburg 1766

Catech. 830 n#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11166767-3
VD18 90271505